

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **19 (1912)**

Heft 24

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



MITTEILUNGEN
 UEBER
TEXTIL-INDUSTRIE

Gewerbe-Ausstellung Zürich 1894
Silberne Medaille

Schweiz. Landesausstellung Genf 1896
Silberne Medaille

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich
 und der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil
 Organ des Verbandes kaufmännischer Agenten der Schweiz

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Die „Mitteilungen über Textil-Industrie“ erscheinen am Anfang und Mitte jeden Monats.

Inserate: Für 1 mm Höhe, 4 gespalten, 8 Cts.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Für Stellengesuche ermässigte Preise.

Abonnementspreis: Fr. 3.— für die Schweiz, 1/2jähr. inkl. Porto
4.— für das Ausland,

Das Abonnement kann jederzeit beginnen.

Nr. 24. XIX. Jahrgang

Chefredaktion: FRITZ KAESER, METROPOL, ZÜRICH

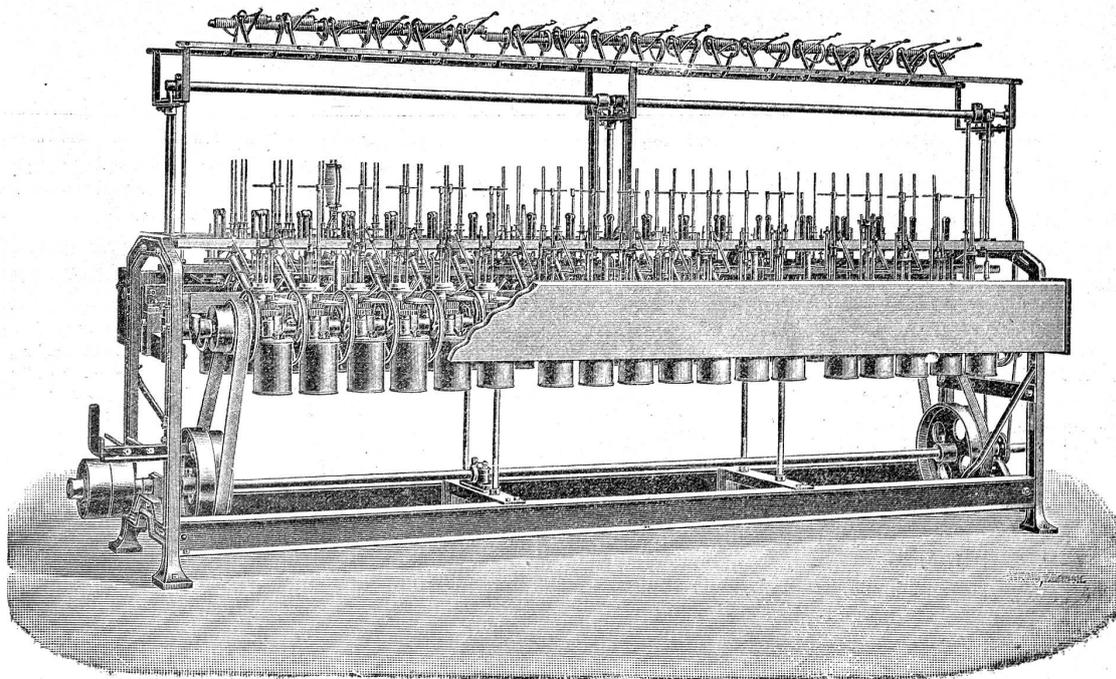
Mitte Dezember 1912

J. Schärer-Nussbaumer, Maschinenfabrik ERLENBACH-ZÜRICH

Spezialität: Spuhlmashinenbau für mech. Band- und Stoffwebereien nach meinen eigenen, vorzüglich bewährten Konstruktionen.

Im In- und Ausland bei la. Firmen in grosser Spindelzahl eingeführt. — **Prima Referenzen!** — „Neuheit“

2—4000 Umdrehungen per Minute von Spindel mit 1 Läufer

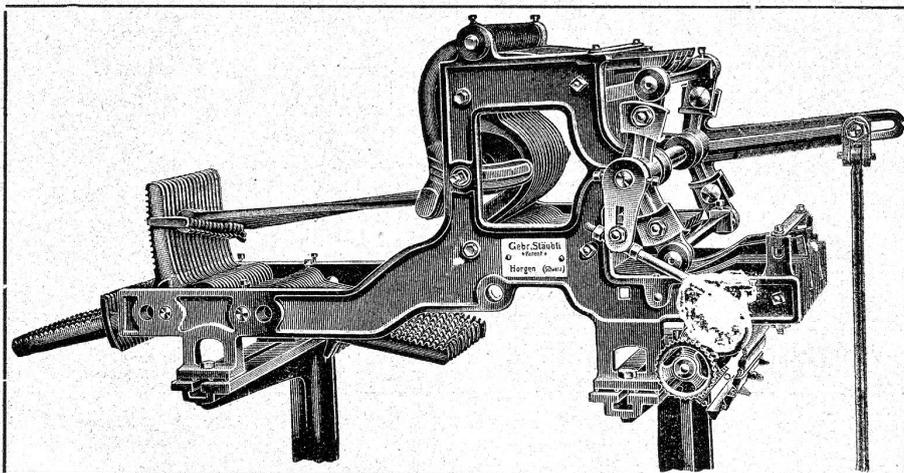


Ausserordentlich rationell!
 ...
 Amortisiert sich sehr rasch!
 Reussert solid!

Produktive Kreuzspuhlmashine mit in Oel gehendem Doppel-Getriebe von Spindel und Läufer für 1—4-fache Spuhlung. Ausserordentlich hohe Arbeitsleistung bei möglichster Schonung des Materials.

Eternit!Eternitdecken
Bester Ersatz für defekte Decken in Fabriksälen
Erstellung ohne Betriebsstörung**Gebr. Stäubli, Textilmaschinenfabrik, Horgen - Schweiz.**

Filialen in Sandau (Böhmen) und Faverges (Hte-Savoie, France)

**Patent-Schaftmaschine**

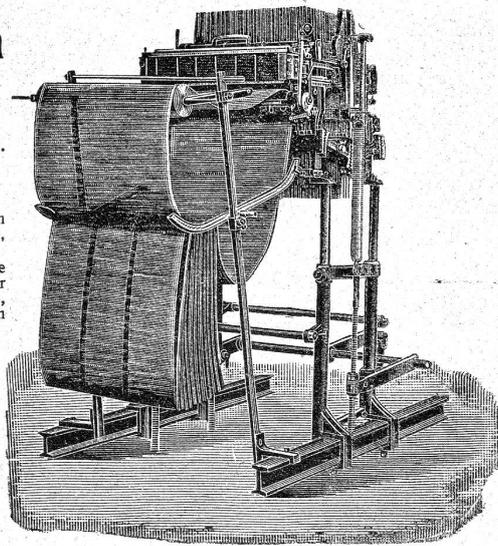
„IDEAL“

mit drehbaren Messern u. Schwingenzug mit Druckhebeln,
keine verzahnten Schwingen.----- Rationellste Maschine -----
für Stühle bis 110 cm Blattöffnung.**Eminente Vorteile:**Verminderte Reibung, weniger Abnutzung, bedeutende Kraftersparnis
Kartennuster übersichtlicher und zugänglicher, absolut sicherer Gang bei höchster Tourenzahl.**Jacquardmaschinen „Verdol“**

Ersatz der Pappkarten durch endloses Papier

Société anonyme des
Mécaniques Verdol, LionCapital social: 1,200,000 Fr.
Siège social et Ateliers de construction
16, rue Dumont-d'Urville.Gold. Medaille: Anvers 1885. Gold. Medaille: Brüssel 1897.
Hors Concours-Jury-Lion 1904.**Grand Prix Paris 1900 — Mailand 1906**Diese Maschinen mit reduziertem Zylinder werden
gebaut mit 112, 224, 336, 448, 672, 896, 1008, 1344,
1792 Platinen und höher.Die Uebertragung und spezielle Bauart gestatten ihre
Anwendung auf mechanischen Stühlen mit grösster
Tourenzahl. Das System ermöglicht auf leichtem,
freischwebendem Kartengang mehr als 20,000 Karten
einzuhängen.

D. R.-Pat. 81519.

Automatische Kartenschlagmaschinen
mit 1344 Stempel. D. R.-Pat. No. 103233.**Kopiermaschinen****Jacquardmaschinen**
für Papp- und endlose Papierkarten
System: Vincenzi, Jacquard und Verdol**Doppelhub- und
Zweizylinder-Jacquardmaschine**
Hochfach- Hoch- und Tieffach-Maschine
mit separaten Bordurendessin für
Foulardfabrikation sehr geeignetKartenschlagerei u. Vertretung für die Schweiz:
Fritz Kaeser, Zürich

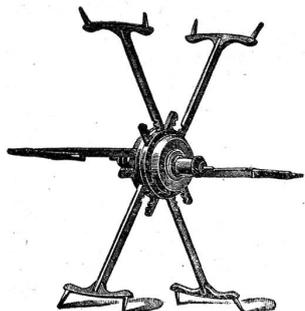
TELEPHON 6397

Lieferung von Spezial-Verdolpapier
beste Qualität, gegen Witterungseinflüsse unempfindlich, für Jacquardmaschinen und für Ratieren aller Systeme.

Ausführl. Katalog und Preisliste gratis.

Filialen und Vertreter in den übrigen Ländern

Deutschland: Elberfeld, Louisenstr. 102. Italien: Como, Via Lucini 6. Vereinigte Staaten: Paterson, 58 Railroad avenue, N. Y. Spanien: Barcelona, Gerona 40 (E. Rosenberger). Oesterreich-Ungarn: Mähr. Schönberg (Martin Dressler). Russland: Moskau, Taganka Gd. Lokrovski péréoulock (J. Naef). Japan: Kyoto, (S. Torii).



Spezialität:

Reformhaspel

mit selbsttätiger Spannung
für alle Strangengrößen.

80,000 Stück in Betrieb

Schwarzenbach & Ott

Spulen-, Haspel- und Maschinenfabrik
LANGNAU-ZÜRICH

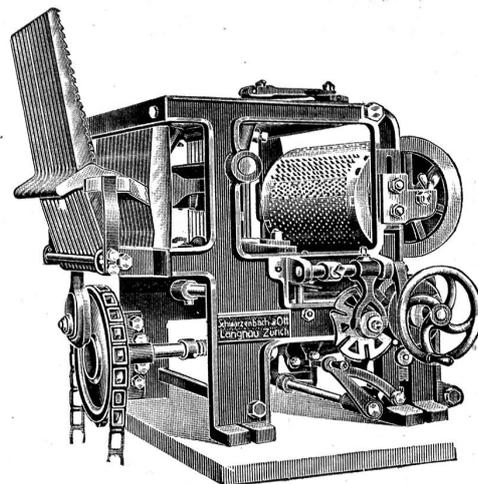
□ □ □

Patentirte karten- und papierlose Doppelhubschaffmaschine „Reform“

für Seide, Baumwolle, Leinen u. Wolle
zu jedem Stuhl-System passend.

Fabrikation sämtl. Bedarfsartikel aus
Holz für die Textil-Industrie

Spulen und Spindeln



Doppelhub-Schaffmaschine „Reform“

III

Ketten- & Hebezeugfabrik
Nebikon
fabriziert
Ketten und Räder
jeder Tragkraft
und für alle industr. Zwecke

AUG. FURRER
Thalwil (ZÜRICH)
:: Telephon ::

Fabrikation von
Webeblättern
für Seide, Wolle, Leinen und Metalltuch

**Zürcher
Glühlampen-
Fabrik**
Zürich I.
**Metallfaden-
Lampen**

Zuverlässige
Qualität

LEUCONIUM

Junger, strebsamer Mann, der einige Jahre gewoben und die Webschule besucht hat, **sucht Stelle** als

Zettelaufleger oder Hilfsmeister

mit möglichst baldigem Eintritt. Webschulzeugnisse zu Diensten. Offerten nimmt gerne entgegen: **Aug. Leutert**, per Adresse **Hch. Bollier**, Webereistraße, **Adliswil**.

Reparatur und Instandstellung Telephone Nr. 8355
Elektrischer Maschinen,
Motoren, Ventilatoren,
Transformatoren,
Apparate jeder
Provenienz

Elektro-Mechanik
Reparatur-Werkstätte Zürich
Burkhard, Hiltbold & Spältli, Zürich III

Umwicklung
von Motoren auf
andere Spannung, Perioden
und Tourenzahl o. Lieferung von
Ersatz und Reserve, Kollektoren, Spuhlen etc.
Materialien bewährter Qualitäten für Betrieb und
eigene Reparaturen.

Telegramme: Elektromechan.

Hardturmstrasse 121, Fabrik „Orion“.

Elektro-automatische Wasserversorgungen

ohne Hochreservoir, für Fabriken und Privathäuser

Pumpen

für Transmissions- und elektrischen Antrieb

Wasserkraftanlagen

Automatische Regulatoren für alle Turbinensysteme
liefern vorteilhaft

Wanger & Huber, Zürich

.. Telephon 7898 .. Zurlindenstr. 138 Telegr. Mammut Zürich

**90% bis 100% Saal-
luftfeuchtigkeit**

„JACOBINE“

**ohne nassen Nieder-
schlag oder Anschlag**

Kein Wunder, daß „Jacobine“ der Betriebssicherste und im Gebrauch der billigste Luftbefeuchtungs-Ventilations-Apparat ist, da bei ihm durch das zerstäubte Wasser zugleich die Luft befördert, gekühlt od. erwärmt, befeuchtet, staub- und bakterienfrei gemacht wird.

Ein „Jacobine“-Apparat von 600 mm Durchmesser und zirka 20 Meter Länge, kann, ohne nassen Niederschlag, über eine Fläche von mindestens 20 × 10 Meter, stündlich 35 Liter Wasser der Saalluft gleichmäßig verteilt beimengen.

Der Kraftaufwand beträgt bei:

Wasserdruck in Atmosph.	Zerstäubtes Wasser in Liter pro Stunde	Luftquantum in cbm pro Stunde	Kraft- verbrauch netto
2	1470	2686	0.36 PS
4	1890	4794	0.63 „
6	2310	5950	0.90 „
8	2730	6989	1.17 „
10	3120	7837	1.45 „
12	3480	8738	1.72 „

Angesogene Luft von 35° C. wird abgekühlt auf 14° C., wenn das Wasser 12° C. Temperatur hat, wodurch es möglich geworden ist, Temperaturen von Ringspinnälen von 45° C. auf ca. 25° C. zurückzubringen.

Angesogene Luft von - 10° C. wird erwärmt auf + 14° C., wenn das Wasser 40° C. Temperatur hat, wodurch die bestehende Heizung enorm unterstützt und der Kraftverbrauch auf weniger als die Hälfte verringert wird.

„Jacobine“ ist bei der Beurteilung seitens der Jury auf Internationalen Ausstellungen ohne Konkurrenz geblieben, da nur „Jacobine“ mit den höchsten Auszeichnungen bedacht wurde.

„Jacobine“ erhielt auf der
Hygiene-Ausstellung Dresden 1911 den „GRAND PRIX“ :: Textil-Ausstellung Roubaix 1911 das Ehrendiplom :: Gewerbe-
Hygiene-Ausstellung Budapest 1907 die goldene Staatsmedaille :: Weltausstellung Mailand 1906 die silberne Medaille.

„Jacobine“ ist also auf dem Weltmarkt der anerkannt beste Apparat, weil er die von der Jury verlangten Eigenschaften besitzt. Auf Ersuchen der deutschen Reichsregierung ist ein großer „Jacobine“-Apparat auf der Ausstellung für Arbeiterwohlfahrt in Charlottenburg, Fraunhoferstraße 11/12, eingebaut und wird daselbst in Betrieb vorgeführt. —

Man verlange den neuesten Prospekt, dessen Inhalt für jede Textil-Industriellen von großer Wichtigkeit ist.

Rudolph Jacobi, Nijmegen (Holland)

Vertreter für die Schweiz: Fritz Kaeser, Zürich.

Maschinenfabrik SCHWEITER A.-G., Horgen-Zürich

SPEZIALITÄT:

Erstklassige Kreuzspul- und Windmaschinen
für Schuss und Kette

Patent-Fadenspann-Apparate
mit auswechselbaren Porzellanzähnen

Wichtige Mitteilung

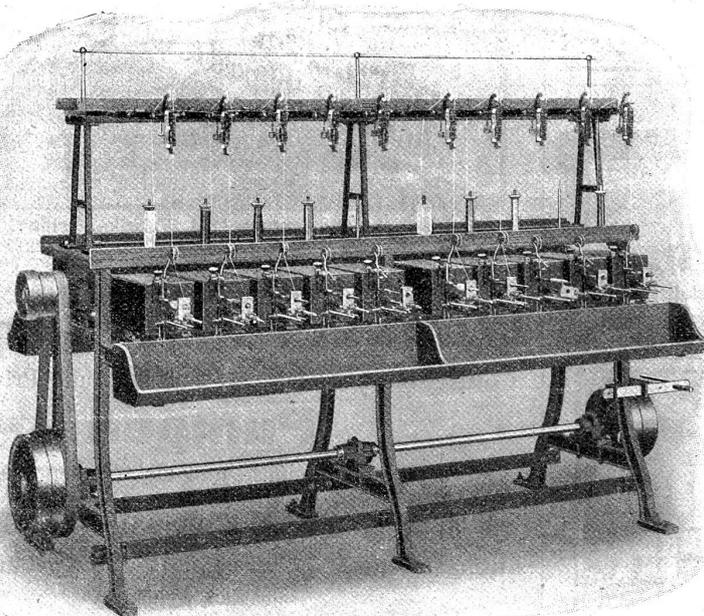
Vermittelt dieser Fadenspann-Apparate ist es möglich, anstatt die Seide abzurollen, dieselbe mit unbegrenzter Geschwindigkeit über den Kopf der Spulen abzuziehen. Dieses Abspulverfahren wird in neuester Zeit allgemein eingeführt; Beweis dafür sind die vielen tausend Apparate, die bereits im Betriebe sind.

Nebenstehende Abbildung zeigt meine

Rapid-Spulmaschine

ausgerüstet mit solchen Brems-Apparaten, wodurch es möglich ist, schwache Seiden mit 3500 und mehr Spindel Touren per Minute tadellos zu spulen, eine Leistung, die auch nur annähernd von keiner Konkurrenz-Maschine erreicht werden kann.

Verlangen Sie Zusendung meines neuesten Spezial-Prospektes über Fadenspann-Apparate und Rapid-Spulmaschinen.



MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate und Expedition: **Fritz Kaeser, Metropol, Zürich.** — Telephon Nr. 6397
Neue Abonnements werden daselbst und auf jedem Postbureau entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 1656, Zürich

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

Einladung zum Abonnement.

Mit dieser Nummer schließt der dritte Jahrgang ab, da unsere Zeitschrift in vergrößertem Format mit farbigem Umschlag erscheint. Sie hat sich nun in dieser Ausstattung eingelebt, so daß wir so weiter fahren und sie den Umständen angemessen so reichhaltig als möglich ausgestalten werden. Wir hoffen dabei auf die Unterstützung unserer verehrten Abonnenten und Mitglieder. Es sei noch bemerkt, daß, trotzdem die Auslagen für Druck im neuen Jahr sich erhöhen werden, der bisherige Abonnementspreis belassen wird.

Es wird unser Bestreben sein, im mit Januar beginnenden XX. Jahrgang unserer Fachschrift die verehrlichen Leser über die neuesten Errungenschaften auf dem Gebiete der Technik, über Handel, Mode- und Marktverhältnisse jeweils rechtzeitig zu orientieren. Auch den sozialen Fragen, die im Rahmen der Textilindustrie an Bedeutung gewinnen, soll jeweils die nötige Aufmerksamkeit gewidmet werden. Ferner werden auf den illustrativen Schmuck mehr Mittel als bisher verwendet werden können.

Indem wir annehmen, daß unsere bisherigen Abonnenten dem Blatt treu bleiben, gestatten wir uns, den Betrag von Fr. 3.— für das erste Semester zu Anfang nächsten Jahres per Nachnahme zu erheben und bitten wir um prompte Einlösung derselben.

Die Abonnenten im Ausland wollen dagegen den Betrag von Fr. 4.— für das erste Semester 1913, bzw. Fr. 8.— für das ganze Jahr, gefl. umgehend per Postmandat an die Expedition oder an die Zahlstellen (siehe Inserat) einsenden.

Neueintretende Abonnenten erhalten auf Verlangen die Nummern dieses Monats noch gratis nachgesandt.

Mit der Ausdehnung des Inhaltes unserer Fachschrift auf die gesamte Textilindustrie hat sich der Leserkreis derselben bereits erheblich vergrößert und sind *Inserate* von größter Wirksamkeit. Wir empfehlen daher unsere Zeitung für Zuwendung geeigneter Inserationsaufträge bestens.

Die Redaktion.



Zoll- und Handelsberichte



Schweiz. Aus- und Einfuhr von Seidenwaren in den ersten neun Monaten 1912.

Der ungünstige Geschäftsgang in den Sommermonaten ließ für das dritte Quartal eine verhältnismäßig niedrige Ausfuhr voraussehen; statt dessen bringen die Monate Juli bis Ende September, namentlich für die Seidengewebe, aber auch für die Bänder, Ziffern, die als sehr ansehnlich bezeichnet werden müssen und die entsprechenden des Vorjahres weit hinter sich lassen. Dabei ist immerhin in Berücksichtigung zu ziehen, daß das dritte Quartal (wie auch das erste) erfahrungsgemäß jeweilen den stärksten Export aufweisen. Für die drei ersten Quartale ergibt sich, für Stoff und Band, eine Gesamtausfuhr im Betrage von 119,7 Millionen Fr.,

gegen 110,1 Millionen im entsprechenden Zeitraum 1911, und 114,5 Millionen Fr. in den ersten neun Monaten 1910. Dem Vorjahr gegenüber hat der Wert der ausgeführten Ware um 9 Prozent, das Gewicht der ausgeführten Ware jedoch um 11 Prozent zugenommen, so daß sich statistisch ein Rückgang der Preise herausstellt.

Die Gesamteinfuhr beläuft sich auf 10,2 Millionen Fr. und weicht damit nur wenig von der entsprechenden Ziffer der beiden vorhergehenden Jahre ab/

Ausfuhr:

Die Ausfuhr von seidener und halbseidener Stückware belief sich in den ersten drei Quartalen auf:

1912	kg.	1,641,400	im Wert von	Fr. 85,223,300
1911	"	1,530,400	" " " "	77,542,700
1910	"	1,559,200	" " " "	80,384,700

Die Ausfuhr verteilte sich dabei auf die einzelnen Quartale folgendermaßen:

Ausfuhr im	1912	1911
I. Quartal	Fr. 30,408,000	Fr. 27,586,300
II. " "	25,732,500	23,658,600
III. " "	29,083,400	26,297,900
IV. " "	—	23,862,800

Die im Verhältnis zu den ersten beiden Quartalen wesentlich ungünstigere Lage kommt demnach nicht in der Ausfuhrmenge, sondern im Preis der Ware zum Ausdruck. Der statistische Mittelwert im dritten Quartal ist erheblich niedriger als in den beiden ersten Quartalen und so steht denn auch der Durchschnittswert für die ersten neun Monate 1912 mit 5,190 Fr. per 100 kg nur um 2 1/2 Prozent über dem Ansatz des Vorjahres, während der Durchschnittswert des ersten Halbjahres 1912 die entsprechende Ziffer des Vorjahres um 3,2 Prozent übertrafen hatte. Da sich im IV. Quartal voraussichtlich ein weiterer Preisrückgang bemerkbar machen wird, so dürfte der Jahresdurchschnittswert pro 1912 sich schließlich nicht viel höher gestalten als 1911. Inbezug auf die wichtigeren Absatzgebiete ist dem Vorjahr gegenüber eine bemerkenswerte Erhöhung der Ausfuhr zu verzeichnen nach Frankreich, nämlich von 7,8 auf 9,8 Millionen Fr., nach Canada von 5,5 auf 8,2 und nach England von 33,2 auf 34,8 Millionen Fr. Auch Argentinien, Belgien und die Türkei weisen Mehrumsätze auf, dagegen ist der Export nach den Vereinigten Staaten von 4,9 auf 3,9 Millionen Fr. zurückgegangen.

Die Ausfuhr von Cachenez, Tüchern usf. ist wiederum etwas kleiner geworden; sie stellte sich in den ersten neun Monaten 1912 auf 27,800 kg im Wert von 1,579,400 Fr. gegen 29,900 kg im Wert von 1,757,100 Fr. im entsprechenden Zeitraum 1911.

Das dritte Quartal hat die Ausfuhr von seidenen und halbseidenen Bändern, die sich im ersten Halbjahr gut entwickelt hatte, zu einem gewissen Stillstand gebracht. Der statistische Mittelwert steht zwar mit 6190 Fr. per 100 kg immer noch um 2,6 Prozent höher als letztes Jahr; die Differenz zugunsten von 1912 hatte aber im ersten Halbjahr volle 4 Prozent betragen. Es läßt sich also auch für diesen Artikel ein namhafter Preisrückgang nachweisen. Die Ausfuhr stellte sich im übrigen wie folgt:

1912	kg.	532,400	im Wert von	Fr. 32,933,600
1911	"	511,300	" " " "	30,827,800
1910	"	524,800	" " " "	32,244,900

Die Absatzverhältnisse haben sich dem Vorjahr gegenüber nur unwesentlich verschoben: die Ausfuhr nach England ist von 19,2 auf 20,6 und die Ausfuhr nach Canada von 2,5 auf 3,2 Mil-

tionen Fr. gestiegen; Frankreich hat ebenfalls für einige hunderttausend Franken mehr Seidenband aufgenommen als letztes Jahr.

Die Ausfuhr von Seidenbeuteltuch ist mit 3,689,600 Fr. annähernd gleich groß wie im entsprechenden Zeitraum des letzten Jahres; der statistische Mittelwert ist auch bei diesem Artikel zurückgegangen.

Das Geschäft in Näh- und Stickseiden, roh und gefärbt, weist etwas günstigere Verhältnisse auf als letztes Jahr, doch ist die Mehrausfuhr nicht bedeutend, nämlich 42,000 kg im Wert von 1,250,600 Fr., gegen 40,200 kg im Wert von 1,143,700 Fr. in den drei ersten Quartalen 1911. Die Ausfuhr von Nähseiden für den Detailverkauf übertrifft mit 1,289,800 die vorjährige Ziffer um kaum 100,000 Franken.

In beständiger Zunahme ist die Ausfuhr von sog. Kunstseide (in der Hauptsache Viscose) begriffen. In den ersten neun Monaten stellte sich der Export auf 287,300 kg im Wert von 3,574,000 Fr. gegen 223,500 kg. im Wert von 3,070,800 Fr.

Einfuhr.

Die Einfuhr ausländischer Seidenwaren, die für das erste Halbjahr 1912 einen etwas kleineren Betrag aufwies als im Vorjahr, hat, wenigstens für die Stoffe, im dritten Quartal dieses Jahres eine wesentliche Zunahme erfahren, die wohl auf die veränderte Moderrichtung zurückzuführen ist.

Einfuhr von seidener und halbseidener Stückware in den ersten drei Quartalen:

1912	kg.	188,100	im Wert von Fr.	8,147,500
1911	"	168,000	" " " "	7,647,700
1910	"	167,500	" " " "	7,780,400

An der Versorgung der Schweiz mit ausländischen Seidengeweben sind Frankreich mit 4 und Deutschland mit 2,7 Millionen Fr. beteiligt.

Die Einfuhr von Cachenez, Tüchern usw. ist von 360,400 Fr. auf 317,600 Fr. zurückgegangen.

Die Einfuhr von Seidenband belief sich auf

1912	kg.	46,300	im Wert von Fr.	1,763,300
1911	"	47,400	" " " "	1,843,600
1910	"	51,900	" " " "	2,052,300

Wie bei der Ausfuhr, ist auch die Einfuhr roher und gefärbter Näh- und Stickseide mit 560,000 Fr. um ungefähr hunderttausend Fr. größer als in den drei ersten Quartalen 1911; Nähseide für den Detailverkauf ist für 134,500 aus dem Auslande in die Schweiz gelangt; der Betrag entspricht ungefähr dem vorjährigen.

Die Einfuhr von Kunstseide weist mit 109,100 kg im Wert von 875,700 Fr., der Ziffer des Vorjahres gegenüber eine Zunahme von mehr als 10 Prozent auf. Der Umstand, daß der statistische Einfuhrwert per kg erheblich kleiner ist als der Ausfuhrwert, ist darauf zurückzuführen, daß auch Abfälle von Kunstseide in größeren Mengen zur Einfuhr gelangen.

Erhöhung der Seidenzölle in Frankreich. Die Schutzzöllner von Lyon und St. Etienne haben durch die Abgeordneten ihrer Departemente vor einigen Monaten einen neuen Vorstoß unternommen, um die bestehenden, angeblich zu niedrigen Zölle auf die reinseidenen Gewebe und Bänder europäischer und asiatischer Herkunft zu erhöhen. Der Gesetzesentwurf, den am 11. Juni 1912 der Abgeordnete Rognon und Mitunterzeichner eingebracht hatten, sah für Seidengewebe und Bänder europäischen Ursprungs den von früher her bekannten einheitlichen Satz von Fr. 750.— per 100 kg vor; die Habutais und andere japanische Gewebe sollten mit einem Zoll von 1000 Fr. und 1500 Fr. per 100 kg bedacht werden.

In unterrichteten Kreisen war man über die Aussichtslosigkeit dieser vom Zaun gerissenen schutzzöllnerischen Aktion wohl nicht im Zweifel, umso mehr, als gleichzeitig von denselben Abgeordneten, ein zweiter Gesetzesentwurf, der vom Staate die finanzielle Unterstützung der Seidenweber verlangte, eingebracht wurde und die Zusammenkuppelung der beiden Anträge einem taktischen Manöver allzuähnlich sah.

Die Zollkommission der Kammer hat nunmehr ihrem Berichterstatter, Herrn Siegfried, folgend, den Gesetzesvorschlag Rognon abgelehnt. Aus dem Bericht des Herrn Siegfried seien folgende Stellen hervorgehoben: Die Kommission weist zunächst darauf hin,

daß der französische Zolltarif vor nicht ganz drei Jahren einer Gesamtrevision unterworfen wurde und daß bei diesem Anlaß die Positionen der Tarifnummer 450 (reinseidene Gewebe usw.) einer eingehenden Prüfung unterzogen wurden; es ist damals auch die Erhöhung einzelner Ansätze, gegenüber dem Tarif von 1892, durchgeführt worden. Nun müsse aber jedem Zolltarif eine gewisse Stabilität innewohnen und es muß der Gesetzgeber davon Umgang nehmen, durch Teilrevisionen, die Geschäftsbeziehungen unsicher zu gestalten. Nur in dringenden Notfällen, wenn die Erzeugung von einer schweren Krisis heimgesucht wird, kann zu außerordentlichen Mitteln gegriffen werden: heute liegt dafür kein Grund vor. Die Kommission stellt ferner fest, daß eine Erhöhung der Seidenzölle die Handelsübereinkünfte mit der Schweiz und mit Japan in Frage stellen würde; seit Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen mit der Schweiz im Jahr 1906 kann sich Frankreich über die wirtschaftlichen Beziehungen, die es mit der Nachbarrepublik unterhält, nur beglückwünschen. Was den Vertrag mit Japan vom 19. August 1911 anbelangt, so ist dieser zu neuen Datums, um schon einer Kündigung ausgesetzt zu werden, ganz abgesehen davon, daß er Industrie und Handel gute Dienste leistet und insbesondere die japanischen Pongées, Habutais usw., die nachweisbar zu gleichen Bedingungen in Frankreich nicht hergestellt werden können, für die französische Veredelungsindustrie ein unentbehrliches Rohmaterial bilden.

Die Ausführungen der Zollkommission verdienen festgehalten zu werden; sie werden ihren Wert auch für spätere Zeiten behalten.



Konventionen



Vom Verband Deutscher Buntwebereien und verwandter Betriebe.

Der Verband Deutscher Buntwebereien und verwandter Betriebe (Düsseldorf) hielt am Sonntag den 17. und Montag den 18. November in Berlin unter dem Vorsitz von C. Roesch-Mülheim bzw. Dr. S. Tschierschky-Düsseldorf eine Ausschusssitzung ab, in der eine Reihe geschäftlicher Fragen, insbesondere Nachlieferungsfristen, Gegengeschäfte, ferner Aenderung des Konkursrechts, Entscheidungen über Streitigkeiten mit der Kundschaft, sowie die laufenden organisatorischen Arbeiten des Verbandes und die Abstellung von sonstigen Geschäftsmissständen behandelt wurden. Im Anschluß daran fanden besondere Verhandlungen der Branchengruppe der Bett- und Korsettstofffabriken statt, sowie die Begründung einer besonderen Gruppe für gerauhte Flanell-Waren. In beiden Sitzungen wurden weitere Schritte zur Festigung des gegenseitigen Schutzes zwecks Verhinderung der Preisdrückereien und Abschaffung ungünstiger Verhältnisse beschlossen. Ferner wurde die notwendige Erhöhung der Preise für die bevorstehende Flanell-Verkaufsaison behandelt.



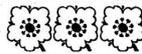
Uebereinkommen zwischen dem Arbeitgeberverbände der Herrenkleiderfabrikanten Deutschlands und dem Verbands der Fabrikanten halbwollener (englischer) Stoffe.

Wie Berliner Blätter berichten, sind dieser Tage zwischen dem Arbeitgeberverbände der Herrenkleider-Fabrikanten Deutschlands und dem Verbands der Fabrikanten halbwollener (englischer) Stoffe Vereinbarungen über Zahlungskonditionen, Musterfrage, Valuta und Lieferung getroffen worden; ferner wurde ein Kartellvertrag abgeschlossen, dahingehend, daß die Verbände sich jeweils untereinander die Außenseiter aufgeben, um deren Sperre zu erlangen. Wie verlautet, sollen die Verkaufs- und Lieferungsbedingungen für die neue Saison mit sofortiger Wirkung in Kraft treten.

Konvention in der Seidenbandindustrie. Von diesen Bestrebungen haben wir früher bereits Mitteilungen gebracht. Der bereits in den letzten Tagen von Basel aus bekannt gewordene Abschluß einer Preiskonvention zwischen den im Verband der Seidenbandindustrie Deutschlandlands zusammengefaßten bergisch-niederdeutschen Bandfabrikanten und den im Oberrheinischen Verband vereinten Basler Fabrikanten hat nunmehr durch Mitteilungen aus Deutschland eine Bestätigung erhalten. Wie dazu die „Rheinisch-westfälische Zeitung“ mitteilt, ist mit der Vereinigung der deutschen Band- und Seidenwaren-Großhändler bereits ein Kartellvertrag vereinbart; mit den übrigen Abnehmergruppen ist Fühlung genommen worden. Das genannte Blatt bemerkt dazu noch: „Die wegen der ungeheuren Mannigfaltigkeit der Artikel und der großen Verschiedenheit der Interessen lange für unmöglich gehaltene Konvention wird im Januar in Kraft treten. Bis dahin ist eine partielle Verkaufssperre eingetreten. Von der Konvention, die zunächst nur mit kleinen Preisaufschlägen vorgeht, wird eine endliche Gesundung der sehr schlechten Verhältnisse in der Seidenbandindustrie erhofft.“

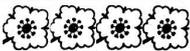


Sozialpolitisches.



Im sächsisch-thüringischen Industriebezirk war eine Generalaussperrung von 8000 Färbereiarbeitern erfolgt. Es hat nun eine Einigung stattgefunden und die Arbeit ist am Dienstag wieder aufgenommen worden.

Aus der St. Galler Seidenindustrie. Das zur Einleitung einer Aktion für die Handsticker eingesetzte Komitee aus Vertretern von Arbeiter- und Arbeitgeber-Verbänden beschloß, Schritte zu tun, damit die bisherige Unterstützung in Krisenfällen in eine allgemeine Arbeitslosen-Unterstützung ausgebaut werde.



Firmen-Nachrichten



Schweiz. Horgen. Die Firma J. Schweiter in Horgen ist mit einem volleinzelnbezahlten Kapital von Fr. 425,000.— in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden und heißt nun Maschinenfabrik Schweiter A.-G. J. Schweiter, Mitglied des Verwaltungsrates, hat volle Einzelunterschrift. Kollektivprokura haben die Herren J. Aeberli, Hans Schweiter Sohn und Otto Schweiter Sohn.

Österreich-Ungarn. Wien. Die Seidenwarenfabrik Hermann Hackel in Wien ist in Zahlungsschwierigkeiten. Die Passiven betragen 1 Mill. Kr.

Rußland. Warschau. Unter der Firma Aktiengesellschaft der Kalischer Plüsch- und Samtmanufaktur wurde in Kalisch mit einem Kapital von 2 Mill. Mk. eine Seidenfabrik gegründet.



Ausstellungswesen



Schweizer. Landesaussstellung Bern 1914. Die Anmeldungen zur Teilnahme an derselben nehmen einen erfreulichen Fortgang. Wegen des großen Umfanges derselben mußte die Anmeldefrist für die große Maschinenhalle auf den 15. Dezember abgekürzt werden. Nun ist auch die Anmeldung für die Gruppe 13: „Leinen, Hanf und verwandte Gespinste und Gewebe“ auf den 31. Januar statt 15. Mai festgesetzt worden, obwohl dieser Flächenraum mehr als dreimal so groß wie an der Genfer Landesaussstellung sein wird.

Die Installationen der beiden Untergruppen „Hanf-, Jute- und Ramiegewebe“ und „Leinen- und Halbleinengewebe“ werden nach streng einheitlichen Plänen durchgeführt. Die Gruppe wird so ein übersichtliches und schönes Bild der Leistungsfähigkeit auf diesen Gebieten der schweizerischen Textilindustrie darstellen.



Mode- und Marktberichte



Baumwolle.

„G. Amerikanische Baumwolle.“ Seit unserem letzten Bericht sind zwei offizielle Schätzungen nacheinander

in Washington herausgegeben worden. Zuerst wurde die Baumwollwelt mit dem nicht viel sagenden Entkörnungsbericht beschert mit der Zahl von 11,846,000 Ballen gegen 12,814,000 Ballen im letzten Jahre. Der wichtigere Bericht folgte dann am 12. Dezember in einer Schätzung der gegenwärtigen Ernte amerikanischer Baumwolle von 13,820,000 Ballen handelsfähiger Baumwolle exklusive ca. 6 bis 700,000 Ballen Ginters.

Ist diese Schätzung annähernd richtig, so werden wir ohne Zweifel mit höheren Preisen zu rechnen haben. England fährt fort die denkbar günstigsten Nachrichten über die Baumwoll-Industrie zu senden und spricht von einer zukünftigen Rekord-Saison. Dasselbe scheint in Amerika der Fall zu sein indem man uns von dorten schreibt, daß Neu-England seine Garne auf nahezu sechs Monate im voraus verkauft habe. Die amerikanischen Spinnereien entnahmen vergangene Woche 228,000 Ballen gegen 157,000 Ballen im vergangenen Jahr.

Liverpool-Häuser sind allgemein für wesentlich höhere Preise im Rohstoff.

Ägyptische Baumwolle: Festigkeit hat auch den Markt in ägyptischer Baumwolle in der Berichtsperiode charakterisiert. Die Ankünfte in Alexandrien sind fortgesetzt groß, und zwar sind sie soweit 4,445,000 Cantars gegen 3,134,000 Cantars im letzten Jahre. Die «Alexandria Produce Association», welche, wie erwartet wurde, ihre Schätzung reduzieren würde, hat ihre Zahl von $7\frac{3}{4}$ Millionen Cantars bestätigt.

Die großen Exporte der Woche, 53,700 Ballen gegen 36,700 im vergangenen Jahre und 51,000 im vorletzten Jahre, bezeugen auf der andern Seite die lebhaftere Nachfrage für ägyptische Baumwolle von allen jenen Teilen, wo feine Garne gesponnen werden.

Auch in dieser Flocke, sieht man auf die Dauer höheren Preisen entgegen.

Seide.

Angesichts der ungewissen politischen Lage ist der Seidenmarkt stets ruhig, man lebt sozusagen von der Hand in den Mund.

Seidenwaren.

Der Seidenstoffmarkt zeigt zur Zeit einen sehr schwachen Verkehr, woran die Furcht vor einem weiteren Kriegsausbruch einen großen Anteil hat. Die unbestimmte Lage wirkt auf jede lebhaftere Geschäftsgestaltung sehr hemmend ein.



Industrielle Nachrichten



Ausfuhr von Seiden- und Baumwollwaren aus der Schweiz nach den Ver. Staaten von Nordamerika von Januar bis Ende November.

	1912	1911
Seidene und halbseidene Stückware	Fr. 4,381,280	5,511,492
Seidene Bänder	„ 1,833,990	1,853,939
Seidenbeutelutuch	„ 1,157,147	1,041,068
Floretseide	„ 5,724,683	5,363,423
Kunstseide	„ 458,186	600,420
Baumwollgarne	„ 1,094,819	1,315,237
Baumwoll- und Wollgewebe	„ 1,523,821	2,063,570
Strickwaren	„ 1,621,561	1,508,819
Stickereien	„ 57,101,351	64,530,666

Österreichische Textil-Industrie. Die österreichischen Seidenfärbereien haben die Betriebe um durchschnittlich 20 Prozent reduziert.

Zollerhöhungen in Mexiko. Nachdem am 1. September 1912 sämtliche mexikanischen Einfuhrzölle um 5 Prozent erhöht wurden, wird für den 1. Januar 1913 eine neue Erhöhung um 20 Prozent der Zollbeträge gemeldet. Infolgedessen erhöht sich z. B. der Zoll auf reinseidene Gewebe (ohne die sog. Rebozos, die Zölle von 18 bis 34 Pesos per kg unterliegen) von 17.50 auf ca. 22 Pesos per kg Reingewicht.

Neues über den Baumwollanbau in Deutsch-Ostafrika. Aus Ostafrika wird dem B. L. A. mitgeteilt, daß ernste Bestrebungen im Gange sind, von Lindi einen Bahnbau ins Hinterland zu führen. Im Hinterlande von Lindi hat sich eine Anzahl Baumwollpflanzler niedergelassen, die in diesem Jahre bereits auf eine Ernte von 3500 Ballen rechnen. Damit haben ernste Schwierigkeiten begonnen, diesen Reichtum an die Küste zu schaffen; es müßten 35,000 Träger einmal zur Küste gehen oder 7000 fünfmal. Diese Menschenmengen sind nicht aufzubringen; es muß also eine Bahn den Baumwolltransport übernehmen, wenn der Baumwollanbau nicht stocken soll. Der Angelegenheit hat schon Dr. Solf bei seinem Aufenthalt in Lindi großes Interesse entgegengebracht; jetzt hat nach Nachrichten aus Ostafrika sich auch der Gouverneur Dr. Schnee dahin ausgesprochen, daß ein Bahnbau von 40–50 Kilometer Länge ins Hinterland notwendig sei. Die Pflanzler, die einen Vertrauensmann nach Berlin entsandt haben, beabsichtigen den Bau einer 40–50 Kilometer langen Feldbahn in ihre Farmen, für die das Gouvernement unter Umständen altes Schienenmaterial zur Verfügung stellen will. Eine Kapitalgesellschaft dürfte die Zinsgarantie für das geringe Baukapital zusammenbringen.

Schweizerische Leinenindustrie. Der Vorstand des Vereins Schweizerischer Leinen-Industrieller teilt mit: Da die Preise der Rohmaterialien, und zwar sowohl der Leinen- als auch der Baumwollgarne, in stetigem Aufschlage begriffen sind, wird eine Preiserhöhung der Leinen- und Halbleinengewebe in nächster Zeit nicht zu umgehen sein.

Die aargauische Strohindustrie hat vom 1. Januar bis 30. September einen Exportausfall von Fr. 1,648,878 gegenüber dem Vorjahre zu verzeichnen. Der Export betrug Fr. 8,197,502.

Technische Mitteilungen

Allgemeines über Einzel- und Gruppenantrieb.

(Nach Obstfelder.)

Beim elektrischen Antrieb unterscheidet man zwischem dem Einzelantrieb und dem Gruppenantrieb, je nachdem jede Arbeitsmaschine mit je einem Motor ausgerüstet ist, oder aber eine Reihe von Arbeitsmaschinen in Gruppen, unter Benutzung einer oder mehrerer Transmissionswellen, von einem gemeinsamen Motor angetrieben werden.

Bei der elektrischen Einrichtung einer Fabrik wird für die Wahl der einen oder andern dieser beiden Antriebsarten die Feststellung von ausschlaggebender Bedeutung sein, ob die anzutreibenden Arbeitsmaschinen ständig und zu gleicher Zeit in Betrieb gehalten werden, oder aber zu verschiedenen Zeiten und mit häufigeren kürzeren oder längeren Unterbrechungen arbeiten. In letzterem Falle ist die Wahl des Einzelantriebes geboten. Weiterhin wird der Einzelantrieb überall dort anzuwenden sein, wo, entweder mit Rücksicht auf die Eigenart der Arbeitsmaschinen, oder auf die baulichen Verhältnisse, es schwierig oder unwirtschaftlich erscheint, die einzelnen Maschinen durch eine Transmission zu vereinen.

In solchen Fällen tritt der große Vorteil der unvergleichlichen Anpassungsfähigkeit des Elektromotors ganz besonders in Erscheinung. Der elektrische Gruppenantrieb, also der elektromotorische Antrieb von Transmissionssträngen, von welchen aus die Arbeitsmaschinen betrieben werden, kommt nach obigem also da in Frage, wo die anzutreibenden Maschinen einen gleichmäßigen Kraftbedarf besitzen und während der Arbeitszeit ungestört durchlaufen. In solchen Fällen kann man bei guter Transmissionsanlage mit Gruppenantrieb sogar grössere Wirtschaftlichkeit erzielen, als mit Einzelantrieb.

In der Textil-Industrie ist jedoch die weitaus größte Zahl der Arbeitsmaschinen Kraftbedarfsschwankungen und mehr oder weniger Betriebsunterbrechungen während der Arbeitszeit unterworfen, so daß sich nur wenige Betriebe für Gruppenantrieb eignen, vielmehr der Einzelantrieb fast durchweg vorzuziehen ist.

Die heutigen Verhältnisse in der elektrischen Kraftübertragung in Textil-Industrie liegen derart, daß fast ausschließlich der Dreh-

strom Verwendung findet. Der Gleichstrom hat sich, mit Ausnahmefällen, hier nicht gut bewährt. Nur in einigen Spezialbetrieben und da, wo schon eine genügende Gleichstromerzeugungsquelle vorhanden ist, werden Gleichstrommotoren zum Antrieb der Arbeitsmaschinen benützt.

Zur Erklärung dieser Tatsache seien nachstehend die Eigenschaften der verschiedenen Stromarten, resp. deren Vor- und Nachteile, aufgeführt.

Der Drehstrom hat vor allem den großen Vorteil, daß seine Maschinen überaus einfach konstruiert sind; die Gleichstrommaschine weist in dem Kollektor und der Stromabnehmervorrichtung schon schwieriger zu konstruierende Einzelheiten auf. Dagegen hatte der Gleichstrom bis vor wenigen Jahren den Vorteil, daß die Motoren dieser Stromart die einzigsten waren, die in der Tourenzahl, ohne Beeinträchtigung der Wirtschaftlichkeit, beliebig reguliert werden konnten. Der normale Drehstrommotor besitzt diese oft unentbehrliche Eigenschaft nicht. Andererseits bietet letzterer wieder den für viele Maschinen der Textilbranche sehr erwünschten Vorteil, seine Tourenzahl trotz Belastungsschwankungen im Stromverteilungsnetz und hieraus folgenden Spannungsschwankungen konstant zu halten. Durch diese sich gegenseitig ergänzenden Eigenschaften der beiden Stromarten wurde man vielfach in die unbequeme Lage versetzt, entweder beide Stromsysteme für die Kraftübertragung in der Fabrik zu wählen, oder durch Wahl der einen Stromart auf die Vorzüge der andern verzichten zu müssen. Um einiger Arbeitsmaschinen willen, welche regulierbare Tourenzahl erforderten, war man z. B. gezwungen, Gleichstrom zu wählen und damit auf die vielen sonstigen Vorzüge des Drehstrommotors Verzicht zu leisten, oder aber man war, wollte man dieser Vorzüge nicht verlustig gehen, gezwungen, den Vorteil der Regulierfähigkeit der Gleichstrommotoren preiszugeben und die Tourenregulierung der in Frage kommenden Arbeitsmaschinen durch mechanische Vorrichtungen, oder durch sehr unwirtschaftliche Regulierung der normalen Drehstrommotoren zu erreichen.

Die Elektro-Industrie hat jedoch in den letzten Jahren auch solche Motoren erzeugt, welche im Anschluß an ein Drehstromnetz mit in großen Grenzen regulierbaren Tourenzahlen und mit gleicher Wirtschaftlichkeit, wie der Gleichstrommotor, arbeiten, so daß in dieser Hinsicht dem Gleichstrom heute kaum mehr ein Vorzug gegenüber dem Drehstrom zuzuschreiben ist. Nur bei ganz erheblichen Tourenänderungen z. B. bei solchen im Verhältnis 1:10, ist in einer andern Stromart zur Zeit noch kaum ein Elektromotor zu konstruieren.

Bei Gruppenantrieb treten die Eigenarten der verschiedenen Motoren nur in ganz geringem Maße in Erscheinung; hier sind Gleichstrom- und Drehstrommotor ungefähr als gleichwertig anzusehen.

Eine überaus wichtige und dem Drehstrom fehlende Eigenschaft ist die chemische Wirkung des Gleichstroms, die in einigen Zweigen der Textilbranche benutzt wird. Da man jedoch für elektrochemische Zwecke fast stets nur wenige Volt benötigt, ist es erforderlich, besondere Gleichstrommaschinen aufzustellen, so daß durch die Verwendung des Gleichstroms für solche elektrochemische Zwecke die Frage, ob Drehstrom oder Gleichstrom für die Kraftübertragung in der Fabrik verwendet werden soll, in keiner Weise berührt werden.

Von ganz anderer Bedeutung ist die auch auf elektrochemische Wirkung des Gleichstroms zurückzuführende Möglichkeit, seine Energie in Akkumulatoren aufspeichern zu können. Die Akkumulatorenbatterie ist als Reserve in vielen Fällen fast unentbehrlich. Für Beleuchtung der Ausgänge nach der Betriebszeit, für Notbeleuchtung, für Licht bei Reparaturarbeiten nach der Betriebszeit, für Kontorbeleuchtung und für Beleuchtung von dunklen Räumen während der Tageszeiten, wo die Dynamo steht, ist eine Lichtreserve sehr erwünscht und ist infolgedessen da, wo kein Reserve-Stadt- oder Überlandzentralen-Anschluß zu erlangen ist, eine Akkumulatorenbatterie stets von großem Vorteil. Dieser Umstand könnte wohl bei der Wahl der Stromart für die Beleuchtung für den Gleichstrom ausschlaggebend werden. Jedoch ist man unter Umständen auch bei Drehstrom imstande, sich durch eine Akkumulatorenbatterie eine Lichtreserve zu verschaffen, unter Zuhilfenahme eines

Umformeraggregates. Der Reservestrom wird allerdings durch die Umformung teuer und der Betrieb komplizierter.

Für die Wahl des Kraftstromes ist der Vorteil des Gleichstroms, in Akkumulatoren aufgespeichert werden zu können, kaum als ausschlaggebend zu betrachten, da erstens der Anschaffungspreis einer Batterie es fast unmöglich macht, sich eine für mehrere Stunden ausreichende Reserve für die Motoren zu schaffen, und zweitens eine große Zahl von Textilmaschinen die Verwendung von Gleichstrommotoren für Einzelantrieb aus wirtschaftlichen Gründen fast gänzlich ausschließt, nämlich diejenigen Maschinen, welche nur sehr kleine Motoren benötigen. Der Grund hierfür liegt darin, daß die Gleichstrom-Kleinmotoren recht ungünstig arbeiten. Der Wirkungsgrad eines Drehstrommotors von $3,4$ PS kann z. B. ca. 87% betragen, der eines Gleichstrommotors von derselben Leistung wird kaum 80% erreichen. Bei größeren Motoren ist der Unterschied im Wirkungsgrad nicht so hoch. Der eines 40 PS Motors beträgt bei Gleichstrom ca. 89%, bei Drehstrom ca. 91%; der eines 150 PS Motors bei Gleichstrom ca. 92%, bei Drehstrom ca. 93%.

Es ist hieraus zu ersehen, daß besonders bei kleinen und mittleren Typen die Gleichstrommotoren nicht so günstig arbeiten, wie die Drehstrommotoren, was in der Hauptsache natürlich auf die schon oben angeführte schwierige Konstruktion des Gleichstrommotors zurückzuführen ist. Diese Schwierigkeit der Konstruktion liegt in der Hauptsache darin, daß bei der Gleichstrommaschine der in einer S-Kurve vielfach wechselnde Strom durch den sogenannten Kollektor gleichgerichtet werden muß. Die Drehstrommaschine schiebt den in ihr erzeugten Strom so, wie er entsteht, ins Netz und der Drehstrommotor verbraucht diesen Strom ohne irgendwelche Umwandlung. Hierdurch wird die einfache Konstruktion der Drehstrommaschine bedingt, die insbesondere noch dadurch erhöht wird, daß sowohl in dem Drehstromgenerator als auch in dem Drehstrommotor die Hauptwicklung sich im stehenden Teil der Maschine befindet, im Gegensatz zum Gleichstrommotor und zur Gleichstrom-Dynamo, in welchen der Hauptstrom im rotierenden Teil auftritt.

Von nicht zu unterschätzender Bedeutung für die Wirtschaftlichkeit ist die Tatsache, daß die Drehstrommaschinen, sowohl die Generatoren als auch die Motoren, ohne Schwierigkeiten und ohne Beeinträchtigung der Betriebssicherheit, für sehr hohe Spannungen gebaut werden können. Bei den Gleichstrommaschinen wird der Spannung durch Konstruktionsschwierigkeiten, die in der Hauptsache in der nötigen Stromumwandlung zu suchen sind, eine Grenze gesetzt.

Ein weiterer Vorzug des Drehstroms gegenüber dem Gleichstrom liegt in der Möglichkeit, den Drehstrom fast verlustlos in jede beliebige Spannung zu transformieren. Diese Möglichkeit läßt die Fortleitung der elektrischen Energie auf große Entfernungen zu, ohne daß, trotz geringen Leistungsquerschnittes, nennenswerte Verluste in der Übertragung entstehen.

Für ausgedehnte Fabriketablissemments, für Versorgung entfernter Punkte mit Licht und Kraft, beispielsweise für die Versorgung einer Pumpenstation, ist die Möglichkeit der Transformierung des niedergespannten Drehstromes in hochgespannten von unschätzbare Bedeutung. Ebenso hat man sich die Umwandlungsmöglichkeit des Drehstroms vielfach zu Nutze gemacht, um die Gebrauchsspannung in niedriger gespannten Strom zu transformieren. Bis in die allerjüngste Zeit waren z. B. die Metallfadenlampen, deren Verwendung durch ihren sehr sparsamen Stromverbrauch so wünschenswert erscheint, in Betrieben, wo sie starken oder ständigen Erschütterungen ausgesetzt waren, bei den üblichen Gebrauchsspannungen kaum verwendbar, da diese Lampen bei der Spannung von 110 oder 220 Volt die Fähigkeit, Erschütterungen erfolgreich zu widerstehen, nur in sehr geringem Maße besaßen. Die Metallfadenlampe für niedrige Spannungen hat dagegen die gleiche Festigkeit oder sogar noch größere, als die normale Kohlenfadenlampe. Durch Herabtransformierung der Netzspannung auf Niederspannung war man in die Lage versetzt, Metallfadenlampen auch da zu verwenden, wo sie Erschütterungen ausgesetzt sind. In allerjüngster Zeit hat die Metallfadenlampen-Industrie allerdings ganz bedeutende Fortschritte zu verzeichnen und werden heute Metallfadenlampen

für die üblichen Gebrauchsspannungen von 110 und 220 Volt hergestellt, welche den berechtigten Anforderungen auf Festigkeit gewachsen sind.

Da man Gleichstrom im allgemeinen nur unter großen Verlusten eine andere Spannung erteilen kann, so ist man bei Gleichstrombetrieb stets an die einmal gewählte Spannung gebunden; man kann eventuell im Maschinenhaus, durch besondere Konstruktion der Dynamomaschine oder durch besondere Schaltung der Batterie die Spannung teilen, z. B. statt 220 Volt also 2×110 Volt nehmen, jedoch ist hierdurch noch lange nicht der Vorteil des Drehstroms erreicht, die Spannung beliebig hoch oder niedrig zu gestalten.

Eine kurze Zusammenfassung der oben geschilderten, sowie weiterer Vor- bzw. Nachteile, der beiden Stromarten gibt folgendes Resultat:

Vorteile des Gleichstroms:

Aufspeicherungsmöglichkeit in Akkumulatoren, Konstruktionsmöglichkeit normaler Motoren beliebiger Umlaufzahl.

Die Nachteile sind:

Enge Begrenzung der verwendbaren Spannung, Vorhandensein des Kollektors an den Maschinen, hohe Anschaffungskosten der Maschinen.

Vorteile des Drehstroms:

Möglichkeit der Transformierung, einfache Bauart und Fehlen des Kollektors an den Maschinen, hoher Wirkungsgrad derselben, Anwendungsmöglichkeit hoher Spannungen für die Maschinen, denkbar größte Betriebssicherheit und einfache Wartung derselben, Unabhängigkeit der Motortourenzahls von Belastungs- und Spannungsschwankungen im Netz, geringe Anschaffungskosten der Maschinen.

Die Nachteile sind:

Unmöglichkeit der direkten Aufspeicherung der elektrischen Energie in Akkumulatoren. Bei normalen Drehstrommotoren Beschränkung in der Wahl der Tourenzahl, da diese Motoren infolge Eigenart des Drehstroms an bestimmte Tourenzahlen gebunden sind. Man ist demnach gezwungen, verhältnismäßig teure Spezialtypen zu wählen. Diese stehen bezüglich der Tourenregulierung den Gleichstrommotoren allerdings nicht nach.

Diese vergleichende Aufstellung der Vorzüge, bzw. Nachteile der einzelnen Stromarten zueinander läßt klar erkennen, weshalb der Drehstrommotor mit der Zeit im allgemeinen den Sieg über den Gleichstrommotor davongetragen hat und nicht zuletzt in der Textil-Industrie. Die Einfachheit, Wirtschaftlichkeit und Billigkeit, sowie die absolute Betriebssicherheit der Drehstrommotoren werden für absehbare Zeit dem Drehstrom in der Textil-Industrie das Feld offen halten. Der Nachteil des Drehstroms gegenüber dem Gleichstrom, daß bei Drehstrom nur mit Umständlichkeiten eine Akkumulatorenbatterie als Lichtreserve zu benutzen ist, wird im allgemeinen dadurch behoben, daß man heute zum großen Teil Gelegenheit hat, als Reserve Strom von einem städtischen Elektrizitätswerk oder von einer Ueberlandzentrale zu beziehen. Der Nachteil, in der freien Wahl der Tourenzahl der normalen Drehstrommotoren beschränkt zu sein, erscheint auch nicht allzu sehr ins Gewicht fallend, da die Auswahl in den möglichen Tourenzahlen immerhin eine ziemlich umfangreiche ist. Zudem ist man heute in der Lage, durch Wahl der oben erwähnten Spezialtypen, jede beliebige Tourenzahl zur Anwendung zu bringen.

H. R.



Kaufmännische Agenten



Die Wirkung der Konventionen und Syndikate auf das Textilagentengeschäft.

Anlässlich des V. Kongresses deutscher Handelsagenten in Frankfurt a. M. kam in der Sondertagung der Agenten der Textilbranche folgende Resolution zum Ausdruck:

„Die Sondertagung der Textilbranche auf dem V. Kongress Deutscher Handelsagenten war einmütig der Ansicht, daß Konventionen, welche sich auf die Regelung der Zahlungs- und Lieferungsbedingungen beschränken,

gerade für das Textilagenturgewerbe segensreich wirken. Diese Art von Konventionen hat den Verkehr mit den Kunden sehr erleichtert. Eine große und unangenehme Arbeitslast, welche dem Agenten durch die Schlichtung von Differenzen regelmäßig erwuchs, ist durch die Konventionen in Wegfall gekommen.

Konventionen können aber nur dann beide Interessentengruppen zufriedenstellen, wenn zu den Vorverhandlungen über die Konventionen auch die Agenten zugezogen werden, damit bei der Festlegung der Bedingungen die berechtigten Interessen beider Parteien berücksichtigt werden.“

Sodann beschäftigte sich die Sondertagung mit „Provisionsfragen der Textilagenten“.

Die Sondertagung war einmütig der Ansicht, daß gerade für die Textilagenten die Notwendigkeit einer Provisionserhöhung vorliegt. Denn der Textilagent ist nicht nur im Verkauf tätig, sondern seine Mitwirkung bei der Vorbereitung und Zusammenstellung der Musterkollektionen nimmt seine Tätigkeit in stets steigendem Maße in Anspruch.

Die Diskussion ergab, daß ein Teil der Fabrikanten bereits die Provisionssätze erhöht hat. Besonders sympathisch wurde es begrüßt, daß auch die Berliner Handelskammer in ihrem Bericht über das Agenturgewerbe die Notwendigkeit der Provisionserhöhung gerade für die Textilagenten anerkannt hat.

Ferner richtete die Sondertagung an den Zentralverband die Bitte, eine Feststellung der Normalprovisionssätze vorzunehmen, welche in den Spezialfächern der Textilbranche üblich sind.

„Spezial-Handelsgebräuche der Textilagentenbranche“ bildeten einen weiteren Punkt der Tagesordnung. Die Sondertagung stellte eine Reihe wichtiger Handelsgebräuche für das Textilagenturgewerbe fest.

Besonders regerörtert wurde die Frage der Provisionsverteilung bezüglich der Orders, welche vom Stammhaus erteilt und an Filialen effektiert werden. Der Zentralverband wurde gebeten, die Feststellung eines diesbezüglichen Handelsgebrauches herbeizuführen.



Wie verhält sich der Agent beim Konkurs des Geschäftsherrn?

Der Zentralverband Deutscher Handelsagentenvereine arbeitet zurzeit eine Eingabe an den Reichstag aus, wie der „Berl. Konfekt.“ mitteilt, in der die Forderung erhoben werden soll, die verdiente Agentenprovision im Konkurs des Geschäftsherrn zu bevorzugen. Die Judikatur steht heute auf dem Standpunkt, daß die Provision des Agenten nicht bevorzugen sei und in die Masse gehöre, während bekanntlich die Gehälter der Angestellten als bevorrechtigte Forderung gelten. Diese Härte im Gesetz auszumergen ist das Bestreben des vorgenannten Verbandes, und sein Vorgehen ist begründet, wenn man bedenkt, daß der Agent in der Regel nur halbjährlich, im Januar und Juli, Provision erhält. Gerät also z. B. ein Fabrikant im Dezember in Konkurs, so ist nach der heutigen Rechtsprechung eine Halbjahresprovision verloren, ist für diese Zeit vollkommen umsonst gearbeitet, Gehalt für Personal, Spesen usw. aufgewendet worden. Selbst die durch inzwischen erfolgte Bezahlung vollkommen erledigten und somit ohne weiteres provisionspflichtigen Aufträge werden im Konkurs nicht berücksichtigt, sondern gehen mit in die Masse. Bedenkt man ferner, daß die Tätigkeit des Handelsagenten in der Vermittlung von Geschäften besteht und die hierfür zu gewährende Provision seinen einzigen Verdienst darstellt, so ist diese Härte im Gesetz nicht einzusehen. — Einige Möglichkeiten, sich wenigstens zum Teil schadlos zu halten, gibt

es; so z. B. die Beschlagnahme der Muster, eventuell des Kommissionslagers usw.

Im Verein Hamburger Warenagenten wurden in einer kürzlich abgehaltenen, gut besuchten Versammlung nach einem sehr interessanten Referate des Syndikus des Vereins diese Forderungen der Agenten nochmals genau präzisiert.



Die Handweberei in der Webschule.

Dem Verfasser dieses Aufsatzes passiert es nicht selten, daß Leute mit mehr oder weniger webereitechnischem Wissen fast mitleidig lächeln, wenn man sie in den Handwebereisaal führt und ihnen sagt, daß hier die Schüler des ersten Halbjahres praktischen Unterricht haben. Auch ein Großteil der neueintretenden Schüler geht anfänglich nicht mit derjenigen Lust hinter den Handwebstuhl, welche die Lehrer voraussetzen müssen, um ein gewisses Unterrichtsziel zu erreichen. Während man nun die Schüler nach und nach doch überzeugen kann von den guten Absichten der Lehrmethode und von der Notwendigkeit einer handwerksmäßigen Grundlage, hält es bei anderen Besuchern schon schwerer, die unabwiesbaren Gründe für die Pflege der Handweberei in Kürze überzeugend darzulegen. Eine der ersten Fragen solcher Besucher ist oft die, ob überhaupt noch irgendwo Handweberei betrieben werde, nachdem sie nie Gelegenheit hatten, einen Handweber an der Arbeit zu sehen. Andere wieder sagen, die Handweberei sei dem Aussterben nahe oder schon ausgestorben und meinen, man sollte die Handwebstühle nur noch in einem Winkel des Landesmuseums zeigen. Sie bedauern jeden Mann, der heute noch mit seiner Hände und Füße Arbeit (ein guter Kopf gehört auch dazu) im Webstuhl seinen Lebensunterhalt erwerben will. Ihrer Meinung nach braucht der mechanische Weber ja nur zwischen mehreren Stühlen zu stehen, um sie mit leichter Mühe zu beaufsichtigen und nach Umfluß von zwei Wochen einen schönen Verdienst einzustreichen. Ja, die Auffassungen sind eben verschieden und der mit der Sache besser vertraute wird schließlich auch ein mitleidiges Lächeln solchen falschen Meinungen gegenüber nicht unterdrücken können.

Vor allem muß gesagt werden, daß auch die Lehrer einer Webschule wohl so viel Einblick in den heutigen Stand der Webereisache haben, um gut genug zu wissen, wie es mit der Handweberei steht. Man ist tatsächlich nahe daran, ihr den Garaus zu machen. Ihre Existenz ist eine ungeheuer kümmerliche geworden, namentlich in solchen Gebieten, wo sie noch mit der mechanischen Weberei konkurrieren will. Dieser Zustand hebt sich jedoch in wenigen Jahren von selbst auf, denn das sogenannte Mitkonkurrierenwollen beschränkt sich fast nur noch auf die Hilfe von Leuten zwischen 50 und 70 Jahren, während ein Nachwuchs jüngerer Leute längst nicht mehr zu konstatieren ist. In dieser Beziehung mußte eben die Handweberei das Los der Zeit werden und sie teilt es mit vielen anderen Gewerben. Es verschwinden allmählich fast alle Kleingewerbetreibenden und nur die wenigen Handwerker können noch weiter für sich bestehen, welche ihr Handwerk ausgezeichnet verstehen, vielleicht sogar zu Künstlern darin geworden sind durch das Mittel einer Schule oder besonderen Veranlagung.

Auch der Spezialitäten-Handweber wird noch nicht so schnell von der Bildfläche verschwinden und ebenso wird der Handweber für ausgesprochene Modeartikel und für solche Zeuge, die wegen ihres großen Wechsels in der Musterung resp. durch die geringe Menge der Bestellung eine Anfertigung in der mechanischen Weberei wegen der unverhältniss-

In der Seiden-, Baumwoll-, Leinen- und Wollweberei beschäftigt die Schweiz noch ca. 7000 Handwebstühle; Deutschland mehr als 50.000. Frankreich und Österreich haben ebenfalls noch große Handweberzentren.

mäßig großen Kosten verbieten, noch fortleben. Bekanntlich will ja jede Dame ein besonderes Kleid haben und während sie sonst die Uniform lieben, ist es ihnen höchst peinlich, bei der intimsten Freundin die gleiche Blouse zu sehen.

Am ersten mußten sich die Baumwollweber vom Zahn der Zeit zermalmen lassen; Preis und Erzeugungsart dieser Stoffe brachte das mit sich. Ihnen folgten die Wollweber für einfache Damenkleiderstoffe auf dem Fuße. Die Leinenweberei hingegen beschäftigte die Handweber noch sehr lang, die Seidenweberei nicht minder. Aber in der letzten Zeit geht es auch da rapid abwärts. Das hatte seinen Hauptgrund darin, daß die mechanischen Webstühle in übertriebener Weise vermehrt wurden. Dadurch wurde eine Konkurrenz geschaffen, die auch den Webereien untereinander schon wieder die Existenz verkümmerte und würde es der Handweberei möglich gewesen sein, mit soviel Kredit zu operieren wie die mechanischen Betriebe, dann wäre vielleicht die erstere noch nicht so am Boden. Wie will man da noch von Handweberei reden, wenn die Mechanische bereits so auf dem Hund ist. Und werden wir einmal noch mehr eingeeengt durch die Konkurrenz der neuen Welt und des erwachenden Ostens, so wird die Lage eine prekärere sein, als sie den Handwebern geschaffen war durch den Uebergang auf die mechanische Weberei. Das ist dann der Fluch dafür, daß man die Weber von ehemals in einer Weise zur Enthaltsamkeit gezwungen hat, die mitunter haarsträubend war, teils aus Unwissenheit und gänzlich verkehrter Geschäftspraxis, teils aus wirklicher Gewinnsucht. Darüber ließen sich viele dicke Bücher schreiben und diejenigen, welche Gelegenheit hatten, diese Zeiten teilweise mit durchzukosten, sind nicht so erstaunt darüber, daß unsere heutige Arbeiterschaft weniger leicht zu dirigieren ist. Doch das alles ist ja für den Aufsatz eigentlich Nebensache und nur mitgestreift worden, weil man es nicht ganz unterdrücken konnte.

Unsere heutige Generation hat alle Veranlassung, der ehemaligen Handweberei pietätvoll zu gedenken, denn sie war das Wurzelwerk und der Stamm, aus dem die zeitweise blühende mechanische Weberei hervorging. Durch die Handweberei bzw. deren Erzeugnisse hat man den Weltmarkt erobert und lange Zeit zu beherrschen gewußt. Die ehemaligen Fabrikanten haben Vermögen gemacht, die es erlaubten, die kostspielige mechanische Weberei einzurichten und sie zu kultivieren. Und wie viele hunderttausende von Kaufleuten und Händlern haben mit des Webers Hände Arbeit Kapitalien gesammelt, ohne sich auch nur je im geringsten darum gekümmert zu haben, wie es dem Mann samt seiner Familie bei der Arbeit ging, oder welches Los seiner Familie harte in kranken und harten Tagen. Also die geschichtliche Wichtigkeit unserer Handweberei muß immer wieder betont werden namentlich jungen Leuten gegenüber, welche die Weberei studieren wollen. Es muß ihnen dargelegt werden, daß unsere Ahnherren im Berufe und die aus ihnen hervorgegangenen Großen es nur dadurch weit gebracht haben, daß sie das Zeug zu einem Weber hatten. Das will bekanntlich viel bedeuten. Einer der fähig war, zu einem anerkannt tüchtigen Webermeister zu werden, war gewiß einer der besten Bürger, denn es mußte soviel Arbeitsgeschick und Fleiß in ihm stecken, daß er eigentlich zu den von der Natur bevorzugten Menschen gerechnet werden durfte. Wie kann man sich ferner einen Weber vorstellen ohne Uebermaß von Geduld und Aufmerksamkeit. Seine geistige Stärke mußte er in vielen tausend Fällen beweisen und seine physische Kraft ebenfalls jahraus jahrein, denn bei ihm gab es weder kurze Arbeits- noch lange Mahlzeit. Und mit solchen Vorzügen ausgestattete Männer drückten in mancher Beziehung der Welt ihren Stempel auf. Darum wollen wir in der Handweberei auch einmal zusehen, wie der junge Mann beschaffen ist hinsichtlich derjenigen Eigenschaften, die das Fundament des Webers bilden und wo sie noch fehlen, wollen wir sie zu wecken suchen. Hier wird insbesondere auch Ruhe zur ersten Pflicht und

Segen zum Preis, wenn man sich der Sache richtig hingibt. In der Handweberei können wir unseren jungen Studenten das Prinzip jeder einzelnen Arbeit richtig auseinandersetzen, und weil unsere Leute im späteren Leben ja wieder zu einer Art Lehrmeister für ihre Umgebung in der Fabrik werden sollen, so können sie gar nicht gründlich genug aufgeklärt werden über all diese Vorgänge bei der Entstehung eines Gewebes. Es ist nicht unsere Aufgabe, außerordentlich geschickte Hilfskräfte heranzuziehen, wohl aber an Gründlichkeit gewöhnte, bei der Arbeit denkende Leute. Und dazu ist die Tätigkeit in der Handweberei vorerst unerlässlich, da wollen wir sie bekannt machen, wie verschieden doch die Webmaterialien behandelt werden müssen. Wer da meint ein Weber könne ohne weiteres alle möglichen Gewebe aus Baumwolle, Wolle, Leinen, Seide etc. herstellen, der irrt sich gewaltig. Jedes Material hat seine Eigenheiten und je gründlicher diese studiert werden, desto leichter wird es natürlich sein, sie zu beherrschen. Wie lange geht es nur, bis das Knotenmachen jeweils erfaßt ist, so einfach die Geschichte erscheint. Merkwürdigerweise machen uns auch daselbst solche Leute Schwierigkeiten, die schon jahrelang in der Weberei tätig waren. Ihre Kunst besteht gewöhnlich in der Kenntnis eines Knotens, gerade demjenigen, der am seltesten angewendet werden sollte. Ohne den gordischen Knoten müssen wir die Schüler aber mit mindestens einem Duzend verschiedenen Verbindungen bekannt machen der Wichtigkeit des Knotens wegen. Nun geht es vielleicht an das Spulen grober und feiner Garne aller Art und weiß man auch, daß später niemand mehr am Handspulrad schaffen muß, so können wir doch nicht darüber hinweg, denn die Behandlung eines Stranges auf dem Haspel, die richtige Wahl des Spulens, die dem Material entsprechende Führung und Spannung des Fadens etc. sind lauter Einzelheiten, in welchen sich zum Teil das ganze Konstruktionsprinzip der Spulmaschine wieder spiegelt. Beim Zetteln oder Scheeren am Handrahmen muß der Schüler wiederum eine Menge von Vorgängen beobachten, die maßgebend sind für die mechanische Zettlerei. Er lernt abschätzen was es bedeutet, einen Zettel mit aller Sorgfalt vorzubereiten, insbesondere wenn er den Zettel nachher selbst bäumen und verweben muß. Das läßt sich nicht beschreiben, was es da zu merken gibt, man muß es gemacht haben. So geht es auch beim Weben, nachdem das Geschirr regelrecht vorbereitet und eingezogen, das Blatt oder Riet angestochen ist. Alle diese Vorarbeiten sollen doch so angeordnet werden, daß sie ohne großen Zeitverlust richtig auszuführen sind. Infolge dessen machen sich dahinzielende Erläuterungen und Uebungen nötig. Nicht das gedankenlose Hin- und Herschnellen des Schiffchens, damit etwa besonders viel Ware fertig wird, ist unser Wunsch, sondern vielmehr das aufmerksame Beobachten dessen, was sich hier bei jedem Tritt, Schuß und Schlag abspielt.

Der Schüler soll sich einprägen, wie der ganze Webstuhl beschaffen, stehen und vorgerichtet sein muß für einen bestimmten Artikel; diese Belehrung allein umfaßt einen starken Band. Dann kommt das Anpassen von Spannung, Geschirreinstellung, Tritt, Ladenanschlag etc. an das Material, die Bindungs- und sonstige Eigenart des Stoffes, die geeignete Sorte und Führung des Schiffchens, Bremsung des Schußfadens, Behandlung des Spannstabes etc. im Interesse guter Leisten, das Aufrechterhalten der Ordnung in den Kettenfaden von hinten bis vorne durch alle Geräte. Ferner geben wir die ersten Begriffe über das Schlichten, indem Schlichte gekocht wird, um sie nach alter Weber Sitte bei Ketten zu verwenden, die ungeschlichtet nicht halten. Es werden die verschiedensten Schaff- und Jacquardmaschinen behandelt, Karten geschlagen und gebunden, einfache und Jacquardstühle neu vorgerichtet. Diese und hundert andere Uebungsarbeiten neben dem Weben auf den verschiedenen Webstühlen sollen den jungen Mann soweit bringen, daß er im zweiten Halb-

jahr den mechanischen Webstuhl mit größerem Verständnis betrachtet und bedient. Die schnellaufende, mehr oder weniger komplizierte Webmaschine wird die Sinne des Schülers nicht mehr so verwirren, er kann sich das Prinzip und den Zusammenhang der Mechanismen bald erklären und wird der Konstruktion des ganzen Apparates viel mehr abgewinnen können, nach dem er die elementaren Webereibegriffe verdaut hat. Letzteres wird weiter zur Folge haben, daß er am mechanischen Webstuhl wie an der Ware nicht mehr soviel verdirbt, mehr Freude an der Sache empfindet und weniger körperliche Unfälle zu verzeichnen sind. Durch den richtigen Betrieb der Handweberei läßt sich ferner der Unterricht in Material-, Werkzeug- und Bindungslehre vorzüglich unterstützen, die Kunstweberei ohne gar zu große Kosten und Umstände besser pflegen. Auch die Abklärungen über die Möglichkeit der rationellen Herstellung eines Artikels in der mechanischen Weberei werden gefördert. In dieser Hinsicht haben sich unsere alten Konstrukteure viel häufiger von den Handwebergrundsätzen und Erfahrungen leiten lassen und Maschinen auf den Markt gebracht, die weder zu kompliziert noch übermäßig teuer waren. Ob man das von unseren heutigen zum Teil mehr Theorien huldigenden Webmaschinenteknikern immer auch sagen kann, möchte ich dahin gestellt sein lassen, ohne ihre Verdienste schmälern zu wollen. Gar manche mechanische Weberei für Spezialitäten und Neuheiten hat einen oder mehrere Handmeststühle in einer Geheimkammer, aus welcher die Ueberwachungen kommen.

Solange in unsere Webschulen nicht durchweg Leute eintreten, die bereits eine Meisterschule erreicht haben, können wir, ohne unserer Sache nicht riesig zu schaden, unmöglich von dem Betriebe einer größeren Handwebereiabteilung als Erziehungsmittel abgehen. Verfasser dieses Aufsatzes ist auch noch kein Alter, hält aber gerne am guten und bewährten Alten fest, solange das Neue noch nicht genügend ausgebrütet ist. Das ist doch gewiß kein Vorzug unserer jüngsten Generation, welche praktische Arbeit scheut und am liebsten mit der Feder hinter dem Ohr andere Leute schwitzen sieht. Sie träumt nur noch von Automaten, die auf der einen Seite spinnen und weben, auf der anderen Seite große Gehälter ausbezahlen. Solcher Nachwuchs bringt uns ins Verderben. Vielfach kommt es auch davon her, daß man in den besten Jahren oft unfruchtbare Studien treibt und diejenigen Studien, von welchen man zeitlebens zehren will, sollen dann möglichst in einigen Wochen beendet sein. Solche Leute sehen natürlich in mechanischen oder automatischen Betrieben alles Heil.

Das Studium der Weberei ist und bleibt eine ganze Lebensaufgabe und wer ein hohes Haus bauen will, muß ein tiefes und breites Fundament machen. Vielleicht sind die Zeiten gar nicht mehr so ferne, wo wir uns nur durch beste Qualitäts- und Kunsterzeugnisse behaupten können und dann wird sich zeigen, wer sein Handwerk gründlich versteht. Und sollen unsere jungen Schweizer sich vor anderen auszeichnen, so dürfen sie dies nur auf Grund einer praktischen Lehrzeit erreichen, wo ihnen weder Mühe noch Zeit zu viel war. Hast in der Ausbildung für einen Lebensberuf darf man nicht aufkommen lassen. Als Chargierte in unseren Fabrikationsbetrieben werden sich heute erst recht nur solche Leute dauernd behaupten, die reiche Erfahrungen im Fache und im menschlichen Leben gesammelt haben. Und dazu braucht es eben ein gewisses Alter. Wer sich nicht damit abfinden zu können glaubt, der muß die Weberei meiden, wird es jedoch in einem anderen Berufe kaum viel höher bringen. A. Fr. Dir.



Reorganisation des Lehrplanes der Zürcher. Seidenwebschule.

Die Aufsichtskommission der Seidenwebschule hat einstimmig beschlossen, es habe der zweite Kurs wegzufallen und es sei in Zukunft der Unterricht in einem einzigen Jahreskurse durchzuführen. Für das Schuljahr 1912/13 wird der II. Kurs noch beibehalten; die im Herbst dieses Jahres eingetretenen Schüler werden aber schon auf Grund des neuen, verkürzten Lehrplanes unterrichtet.

Die unmittelbare Anregung zu der Reorganisation des Lehrplanes der Seidenwebschule ist von einem ehemaligen Schüler der Anstalt und Kommissionsmitglied, Herrn Aug. Näf-Escher † ausgegangen, der, kurz vor seinem Hinschiede, in einer ausführlichen Eingabe an den Vorstand der Seidenindustrie-Gesellschaft, die Einschränkung der Unterrichtszeit von zwei auf ein Jahr als wünschenswert bezeichnete. Der Vorstand der Seidenindustrie-Gesellschaft überwies den Antrag des Herrn Näf der Aufsichtskommission der Seidenwebschule zur Erledigung. Eine Umfrage bei einer Anzahl von Fabrikanten ergab, daß die Zürcher Seidenindustriellen wohl ohne Ausnahme die Aufhebung des II. Kurses und die Verarbeitung des Unterrichtsstoffes in einem Jahre als durchführbar und als notwendig bezeichnen. Auch der eidgenössische Experte für die Textilschulen, der selbst Seidenfabrikant ist, trat unter bestimmten Voraussetzungen entschieden für die Verkürzung der Unterrichtszeit ein. Der Präsident der Aufsichtskommission und die der Kommission angehörenden Fabrikanten prüften alsdann, im Verein mit der Direktion, in eingehender Weise die Möglichkeit, die Zweckmäßigkeit und die Tragweite der in Aussicht genommenen Reorganisation des Lehrplanes und es gelangte dieser Ausschluß dazu, der Gesamtkommission die Durchführung des Unterrichtsprogrammes in einem Jahreskurse zu beantragen.

Für die Aufhebung des II. Kurses spricht vor allem der Umstand, daß jeweilen nur die wenigsten Schüler in der Lage sind, zwei volle Jahre ihrer theoretischen Ausbildung zu widmen; der II. Kurs wurde denn auch meist schlecht besucht. Da aber der Lehrplan auf einen zweijährigen Kurs zugeschnitten war, so mußte die Großzahl der Schüler auf einen abschließenden Unterricht verzichten. In Zukunft wird der Unterricht in der Jacquardweberei, der bis dahin dem II. Kurs vorbehalten war, allen Schülern erteilt werden. Für die Möglichkeit der Durchführung eines vollständigen Unterrichtsprogrammes auch in einem Jahre, spricht der Lehrgang der Lyoner Seidenwebschule der in einem Jahreskurse, unter Weglassung alles unnötigen Ballastes, den Schülern eine ausreichende und abgeschlossene fachliche Ausbildung vermittelt. Das Studium der Lyoner Kursbücher und Erkundigungen bei einer Anzahl ehemaliger Zöglinge der Lyoner Seidenwebschule haben die Aufsichtskommission von dem praktischen Wert des Lyoner Lehrplanes überzeugt, der, unter Berücksichtigung der besonderen schweizerischen Verhältnisse, auch in Zürich durchgeführt werden kann. Durch den Umstand, daß in Zukunft die Arbeit auf den Handstühlen zum größten Teil wegfällt, bzw. nur noch Unterrichtszwecken dienen wird, und daß auch andere Fächer, wie z. B. die Motorenkunde, das Technische Zeichnen usw., ohne Nachteil für die Schüler gestrichen werden können, wird viel Zeit erübrigt, die dem theoretischen und praktischen Unterricht in der mechanischen Weberei zugute kommen wird.

Die Direktion hat für den I. Kurs einen Stundenplan ausgearbeitet, der 36 Stunden Unterricht auf die Woche vorsieht, sodaß eine Ueberlastung der Schüler ausgeschlossen erscheint, doch ist klar, daß, soll der Lehrstoff in einem



Jahre bewältigt werden, der Unterricht ein konzentrierter sein muß und auch an die Schüler höhere Anforderungen als bisher gestellt werden müssen. Zunächst soll das Eintrittsalter (zurzeit das angetretene 16. Altersjahr) auf 18 Jahre hinaufgesetzt werden, dann wird bei der Beurteilung der Schüler im Aufnahmeexamen ein strengerer Maßstab als bisher Platz greifen müssen.

Mit Rücksicht auf die verhältnismäßig kurze Unterrichtszeit, die in vollem Umfange ausgenutzt werden muß, wird in Zukunft Dispensationsgesuchen nicht mehr im bisherigen Maße entsprochen werden können und es werden sich die Schüler insbesondere in bezug auf den Militärdienst dementsprechend vorsehen müssen. Wird also durch die Verkürzung der Unterrichtszeit der Besuch der Webschule erleichtert, so sollen die strengeren Aufnahmebedingungen dafür sorgen, daß nicht durch den Eintritt schwacher oder untauglicher Elemente ein rasches Vorwärtsschreiten des Unterrichtes verunmöglicht wird und die guten Schüler benachteiligt werden.

Der Lehrplan, wie er nun für den I. Kurs 1912/13 vorgesehen ist, ist selbstredend kein endgültiger; die Erfahrung wird auch hier den richtigen Weg weisen und die Zeit des Überganges stellt daher an die Direktion und an die Lehrerschaft große Anforderungen. Die Aufsichtskommission glaubte mit der Einführung des neuen Lehrplanes nicht länger zu warten zu sollen; sie ist nach den gemachten Erhebungen überzeugt, daß aus einem kürzeren, aber intensiveren Unterricht und aus einer Hebung des Schülermaterials, die Anstalt, die Schüler selbst und nicht zuletzt die Industrie, welcher die Schule ja dienen soll, größten Nutzen ziehen werden. . n.



Vereins-Angelegenheiten



Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich.

Zu dem auf Freitag den 13. ds. auf Zimmerleuten angesetzten Vortrag des Hrn. Dr. Niggli über die Förderung der Ausfuhr schweizerischer Seidenwaren hatten sich an Zahl nicht so viel in der Seidenindustrie aktiv tätige Zuhörer eingefunden, als man, der Wichtigkeit des Themas entsprechend, hätte erwarten dürfen. Dagegen war die Zürcher. Seidenwebschule ziemlich vollzählig vertreten und konnten sich die anwesenden Zöglinge der Anstalt aus dem Inhalt des Vortrages zum mindesten das herausholen, daß unsere Seidenindustrie weit davon entfernt ist, an die Gefilde jenes schönen Landes zu grenzen, das Schlaraffenland genannt wird und wo einem bekanntlich die gebratenen Tauben nur so in den Mund fliegen.

Der Vortragende bot ein ebenso interessantes wie umfassendes Bild über die derzeitige Lage der schweizerischen Seidenindustrie. Da der Inhalt des Vortrages nächstens in unserm Fachblatt veröffentlicht wird, so sei nur kurz darauf hingewiesen, daß Herr Dr. Niggli nicht neue Gesichtspunkte über die Möglichkeit einer vermehrten Ausfuhr schweizerischer Seidenwaren vorbrachte, sondern das Wohl unserer Seidenindustrie mehr in der Erhöhung des Preises der Fabrikate um einige Rappen per Meter erblickte. Eine Massenproduktion ohne Verdienst wiegt eine begrenzte Produktion mit einem wenn auch bescheidenen Verdienst nicht auf; um letzteres aber zu erreichen, müßte das Solidaritätsgefühl, die Zusammengehörigkeit unter den Fabrikanten mehr zum Ausdruck kommen, als es bis anhin der Fall gewesen ist.

Der reiche Beifall mochte dem Vortragenden als Beweis gelten, daß die Zuhörer mit seinen Ausführungen einig gingen. Die Diskussion wurde offiziell nicht benutzt, wohl aus dem Grund, weil dieses Gebiet zu weitern Folgerungen erst dann Anhaltspunkte bietet, wenn eine entsprechende gesunde Basis für die Seidenindustrie geschaffen ist, was wahrscheinlich weniger auf nationalem als auf internationalem Boden möglich sein dürfte.

In die bereits vorher durch die politische Lage unseres Kontinents angehauchte pessimistische Stimmung der Versammlung brachte in seinem Schlußwort Herr Fehr, der Präsident des Vereins, eine etwas erheiternde Wirkung, indem er betonte, daß es in der Seidenindustrie auf keinen Fall schlimmer, sondern eher besser kommen sollte. Die Frauenröcke seien nun so eng, daß man sie nicht mehr enger machen könne, noch weniger als einen Rock anziehen, können sich die Damen wohl auch nicht erlauben, folglich müsse ein unausbleiblicher Wechsel der Mode den Bedarf an Stoff eher wieder steigern und infolgedessen auch die Seidenindustrie davon profitieren.

Trösten wir uns also inzwischen mit diesem Spatz in der Hand; denn die wünschenswerte Einigkeit der Seidenindustriellen und ihre Solidarität betreffs höhere und einheitliche Preisgestaltung für die Fabrikate sieht einstweilen auch noch gar zu sehr aus — nach den Tauben auf dem Dache. Hoffen wir, daß diese Verhältnisse auch in der Seidenstoff-Industrie doch noch anders werden.

F. K.



Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil.

Anläßlich der Hauptversammlung von 11. August wurde eine Diskussion veranstaltet über Maßnahmen zur Hebung unserer schweizerischen Webereiindustrie. Dazu hatte Dir. Frohmader 21 Thesen aufgestellt. Wenngleich dieselben nun eingehend besprochen wurden, so genügt eine einzige Versammlung eben doch bei weitem nicht, ein solches weitläufiges Thema nur annähernd zu erschöpfen. Schon damals wies man darauf hin, daß die Sache weitergesponnen werden müsse und man für diesen Zweck vielleicht eine Zusammenkunft in Zürich arrangieren sollte. Auch hatte man den Wunsch geäußert, mit dem Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich eine gemeinsame Beratung der Thesen zu versuchen, denn wir werden zwar getrennt marchieren, aber doch gemeinsam schlagen und uns für das mit allen Mitteln einsetzen, was dem ganzen Lande von Nutzen ist. Daher wird man eine Versammlung in Zürich auf die zweite Hälfte des Monats Januar ins Auge fassen und die nötigen Verhandlungsunterlagen 2 Wochen vorher versenden, sodaß genügend Zeit ist, sich auf die Diskussion vorzubereiten. Unsere Herren Fabrikanten hoffen wir bei dieser Gelegenheit zahlreich vertreten zu sehen, denn ihnen in die Hände zu arbeiten zum Wohle des Ganzen ist ja ein Hauptpunkt unseres Programmes. Die werten Zürcher und Wattwiler Ehemaligen aber werden inzwischen schon das Ziel ihrer Gedanken auf die Aussprache hin richten, und sich vornehmen, einen praktischen Erfolg dieser gemeinsamen Besprechung herbeizuführen.



Totentafel.



† **Friedrich Hefti-Jenny.** Im Alter von 61 Jahren verschied am 11. Dezember infolge eines Hirnschlages Fabrikant Friedrich Hefti-Jenny, Mitinhaber und Leiter der Wolltuchfabrik Hefti & Co. in Hätzingen (Kt. Glarus). Die Firma die sich zu einem der hervorragendsten Geschäfte dieser Branche entwickelt hat, verliert in ihm ihren energischen und weitblickenden Leiter, die Untergebenen einen wohlwollenden Arbeitgeber, seine Familienangehörigen ihren treuen Freund und Berater. Im öffentlichen Leben bekleidete Herr Hefti von 1890—1905 das Ehrenamt eines Landrates und war er stets fortschrittlich gesinnt.

† **Hch. Meili.** Nach längerer Krankheit verschied am 26. Nov. Hch. Meili, Aktivmitglied des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich. Der Verstorbene besuchte 1887/88 die Zürcher. Seidenwebschule und war er nachher verschiedenerorts in der Seidenstoffindustrie tätig, zuletzt als Ferggstubenchef bei der Firma Baumann älter

& Co. in Höngg. Meili verfügte über ein reichliches fachliches Wissen, was ihm in seiner letzten verantwortungsvollen Stellung wohl zu statten kam, die er längere Jahre zur vollen Zufriedenheit seiner Vorgesetzten ausgefüllt hat. Die Erde sei ihm leicht!

Kleine Mitteilungen

Der 120,000ste mechanische Webstuhl wurde kürzlich von der Sächsischen Webstuhlfabrik vormals Louis Schönherr in Chemnitz fertiggestellt und am 12. November zum Versand gebracht. Nachdem die Firma erst im Jahre 1908 den 100,000sten Stuhl geliefert hat, ist dies ein neuer Beweis der Leistungsfähigkeit des erwähnten Etablissements, der ältesten und größten Spezialfabrik für den Bau von mechanischen Webstühlen und Vorbereitungsmaschinen aller Art, und ein Zeichen der Beliebtheit, deren sich die Erzeugnisse der Sächsischen Webstuhlfabrik vorm. Louis Schönherr in den Kreisen ihrer Abnehmer zu erfreuen haben. Der 120,000ste Webstuhl ist bei der Firma J. W. Eck in Kulmbach zur Aufstellung gelangt.

Bücherschau

Brehms Tierleben. Allgemeine Kunde des Tierreichs. 13 Bände. Mit über 2000 Abbildungen im Text und auf mehr als 500 Tafeln in Farbendruck, Kupferätzung und Holzschnitt sowie 13 Karten. Vierte, vollständig neubearbeitete Auflage, herausgegeben von Prof. Dr. Otto zur Strassen. *Band IV: Lurche und Kriechtiere.* Neubearbeitet von Franz Werner. Erster Teil. Mit 127 Abbildungen im Text, 14 farbigen und 11 schwarzen Tafeln sowie 12 Doppeltafeln nach Photographien. In Halbleder gebunden 12 Mark.

Der neueste Band von „Brehms Tierleben“ wird außer den reinen Naturwissenschaftlern besonders den Amphibienkenner und die Aquarien- und Terrarienbesitzer interessieren. Es ist der erste Teil der auf zwei Bände angelegten Abteilung „Lurche und Kriechtiere“ und enthält sämtliche Lurche und von den Kriechtieren die Ordnungen „Brückenechsen“, „Schildkröten“ und „Panzerechsen“. Während sich die 3. Auflage nur mit 95 Arten der entsprechenden Ordnungen beschäftigte, zählen wir in der neuen 293, also mehr als dreimal soviel. Natürlich sind das längst noch nicht alle Arten; diese gehören aber schließlich auch nicht in ein volkstümliches Werk wie den „Brehm“. Für ihn ist es schon mehr als ausreichend, daß nicht nur alle im deutschen Tierhandel und in den deutschen zoologischen Gärten regelmäßig vertretenen Gattungen berücksichtigt sind, sondern auch die bekanntesten Arten der deutschen Kolonien und alle in bezug auf Lebensweise, Fortpflanzung, Körperbau oder sonstwie bemerkenswerten Arten. Bei solcher

Stoffvermehrung ist es kein Wunder, daß vom alten Text gar manches hat fallen müssen, um nicht nur den vielen neuen Arten, sondern auch neueren Mitteilungen über die alten Platz zu machen. Wenn dieser Wandel nur am Umfang des Stoffes, nicht an der Art der Darstellung zu merken ist, so darf das als ein besonderes Verdienst des Autors angesehen werden, der in der Art der Tier-schilderung dem Vorbild Brehms mit bewundernswertem Geschick nachgeeifert hat und dessen Name als der eines der ersten Spezialisten auf seinem Gebiete dem Kenner natürlich längst vertraut ist. Weniger bekannt dürfte zurzeit der Name des Zeichners sein, von dem die meisten der vielen neuen Abbildungen des Bandes herrühren. Doch bald wird der „Neue Brehm“ der Ruhm eines J. Fleischmann in weiteste Kreise getragen haben, eines Künstlers, dessen schwarze und farbige Bilder soviel liebevolle Beschäftigung mit den Vertretern dieser Tierklassen verraten. Die Krokodilbilder stammen vom Maler W. Heubach, der auf diesem Gebiete Spezialist ist, von W. Kuhnert eine Brückenechse, diese letzte Art eines sonst längst ausgestorbenen Geschlechtes. Eine Reihe prächtiger Phototafeln beweist, daß gar manche der im Text beschriebenen, oft wunderlichen Gestalten lebend vor dem Kamerarohre gesessen hat. Wie seine Vorgänger aus den andern Abteilungen der Brehm-Neubearbeitung, so ist auch der erste Band der „Lurche und Kriechtiere“ trefflich gelungen. Er gereicht diesem klassischen, mit so viel Geschick und Erfolg erneuerten Lieblingsbuch der Tierfreunde zu größter Ehre.

Redaktionskomité:

Fr. Kaeser, Zürich (Metropol), Dr. Th. Niggli, Zürich II,
A. Frohmader, Dir. der Webschule Wattwil.



Durch die Expedition der „Mitteilungen über Textil-industrie“, Metropol, Zürich, sind folgende empfehlenswerte Schriften zu beziehen:

Dr. O. Meister, Die Seidencharge, ihre historische Entwicklung und ihre Bedeutung für die Seidenindustrie. Vortrag gehalten im Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich. Preis 80 Cts.

Hans Fehr, Welche Fortschritte weisen das Spinnen und Zwirnen der Tussahseide auf und machen dieselbe praktisch verwendbar? Mit einem ersten Preis gekrönte Lösung einer Preisgabe des Vereins ehemal. Seidenwebschüler Zürich. Preis 80 Cts.

Das Porto für Zusendung ist beizufügen.

Mitglieder erhalten 25 % Rabatt.



Patentverkauf oder Lizenzabgabe

Der Inhaber des schweizer. Patentes No. 33,090 betreffend Za 19980 1174

Maschine zum Färben von Gespinsten in Form von Strähnen

wünscht mit schweizerischen Fabrikanten in Verbindung zu treten behufs Verkaufs des Patentes, bzw. Abgabe der Lizenz für die Schweiz, zwecks Fabrikation des Patentgegenstandes in der Schweiz.

Reflektanten belieben sich um weitere Auskunft zu wenden an das Patentanwaltbureau E. Blum & Co., Bahnhofstrasse 74, Zürich I.

Völlig neubearbeitet erscheint in vierter Auflage:

Brehms Tierleben

Unter Mitarbeit hervorragender Zoologen herausgegeben von

Professor Dr. Otto zur Strassen

Mit etwa 2000 Abbildungen im Text und auf mehr als 500 Tafeln in Farbendruck, Ätzung und Holzschnitt sowie 13 Karten

13 Bände in Halbleder gebunden zu je 12 Mark

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Theo. Muggli, Zürich I
Rämistrasse 6
SCHREIBMASCHINEN

in großer Auswahl, in allen Preislagen. Generalvertreter der weltbekannten **Vier-Brüder-Schreibmaschine**, der einzigen mit Gardeners Patent Kugellager.

Telephon 6358

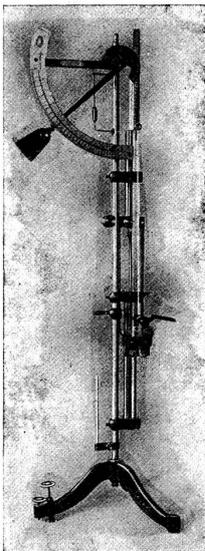
Patenterteilungen.

Kl. 21 c, Nr. 55905. 3. Juni 1911.
— Vorrichtung an Webstühlen zum Abstellen derselben bei Nichteinlaufen des Webeschützens in die Schützenkasten. — Eugen Hofmann, Mühlbach (Ob.-Elsaß, Deutschland). Vertreter: A. Ritter, Basel.

Kl. 19 d, Nr. 56114. 26. April 1911.
— Spinnspulenhälter für Zwirn- und Webereivorbereitungsmaschinen. — Bernard Bartmann, Fabrikant, Burghardtstraße 1, Münster i. W. (Deutschland). Vertreter: H. Kirchhofer, vorm. Bourry-Séquin & Co., Zürich.

Kl. 21 c, Nr. 56115. 15. Mai 1911.
— Einrichtung an mechanischen Webstühlen zum stoßfreien Anhalten der Webeschützen. — Maschinenfabrik & Eisengießerei von J. Vogt-Benninger vorm. Benninger & Co., Uzwil (Schweiz). Vertreter: Carl Müller, Zürich.

**Automatischer
Stärke- und Dehnungsmesser**

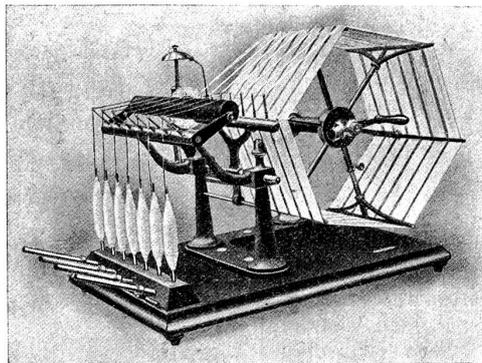


Modell 3A

für alle Garnarten, Zwirne, Seide etc.
Bewährter, praktischer und absolut zuverlässiger Apparat zur genauen Bestimmung der Stärke und Dehnung der einzelnen Fäden.

Präzisions-Garnsortier-Haspel

Mit doppelter Fadenführung, Fadenspannung, automatischer Fadenverschiebung, Zähler und Glocke, Kurbel mit Uebersetzung.
Genaueste, eleganteste Ausführung.



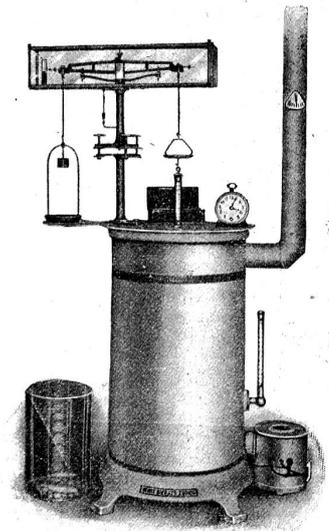
Sämtliche Sortier-, Titrier- und Messinstrumente für die Textil-Industrie.

Wir bauen ferner als Spezialität:

Tachometer (Geschwindigkeitsmesser), Blatteinziehmaschinen, Schusszähler, Kettenfadenwächter, Kettbaumbremsen, Automatische Schusswechsel-Apparate.

Erste Referenzen.

Konditionier-Apparate



Gangbarste Größe: Für Versuche bis 500 gr. und mehr.
Zur Bestimmung des Feuchtigkeitsgehaltes loser **Textil-Rohstoffe und Garne** von Wolle, Seide, Baumwolle, (Papier-Rohstoffe, Holzschliff etc.).
Für Spiritus-, Gas- oder elektrische Heizung.
Neueste solide Ausführung mit feinsten Präzisions-Wage in metallgefasstem Glasgehäuse, Drahtkorb, Hakenkranz, Thermometer, Wasserwage, Gewichtssatz

Henry Baer & Co., Zürich III

Telephon Nr. 64 • Elisabethenstr. 12 • Telegr. Tachometer

Druckarbeiten jeder Art **Jean Frank, Zürich**
empfiehlt

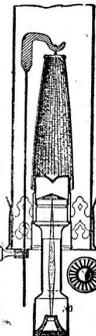
Verband kaufmännischer Agenten der Schweiz

Vakanzenliste

No.	Sitz der Firma	Artikel
124	Leipzig	Fabrik ätherischer Öle, Essenzen etc.
126	Frankfurt a. M.	Tuch und Buckskin en gros
127	Belgien	Filature de laine peignée
129	Pritzwalk	Uniformtuch, Serge, Flanellfabrik
130	Augsburg-Pfersee	Baumwollgarne und Gewebe
131	England	Futterstoffe, Steppdeckenmaterial etc.
132	Lyon	Soieries, Pongé du Japon blanc et teint
133	Deutschland	Damen-Kleiderstoffe
134	England	Bradford und Manchester-Manufakturwaren
135	Lyon	Manufacture de papier de luxe
136	Milano	Fabbrica coperte (bourre de soie)
137	Frankreich	Tissus p. manteaux, robes, à bon marché
138	St. Etienne	Rubans unis
139	Berlin	Stoffhandschuhfabrik
140	Straßburg i. E.	Engl. und Franz. Nouveautés, Herrentuche (Elbeuf)
141	London	Hair cloth - Hair canvas tropical suitings
142	Deutschland	Wollene Ulsterstoffe, Buckskin, Kammgarnwaren
143	Deutschland	Zigarrenfabrik

Auskunft nur für Mitglieder des obigen Verbandes bei der Expedition dieses Blattes.

30—40 %
Gas ersparen Sie mit



OLSO
-Brenner gegenüber Auerbrennern, sowie minderwertigen Nachahmungen.
-Glühkörper geben schöneres Licht u. haben 2- bis 3-fache Haltbarkeit als alle andern Konkurrenzfabrikate.
Glänzende Referenzen. Zahlreiche Nachbestellungen.

Schweiz. Olso-Licht-Centrale,
Zürich, Sihlhofstrasse 16, II.

Gesucht zu möglichst baldigem Eintritt in ein Seidenfabrikationsgeschäft ein erfahrener, selbständig arbeitender 1175

Disponent

der mit der Cravattenfabrikation vertraut ist.

Gefl. Offerten unter Angabe der Gehaltsansprüche und der bisherigen Tätigkeit unter Chiffre **Z. E. 5080** an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Zürich.** (Za 20506)

Schweiz. Kaufmännischer Verein,

Centralbureau für Stellenvermittlung, Zürich, Sihlstr. 20.

Sihlstrasse 20 :: Telephon 3235

Für die Herren Prinzipale sind die Dienste des Bureau kostenfrei

Vermittlung von Stellen jeder Art für technisches Personal aus der Seidenbranche: Webereidirektoren, Disponenten, Webermeister, Ferggstuben-Angestellte, Anrüster, Dessinateure etc.

Die Mitglieder des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler können sich beim Zentralbureau für Stellenvermittlung in Zürich gratis einschreiben, indem die Einschreibegebühr von Fr. 2.— aus der Vereinskasse bezahlt wird. Anmeldeformulare werden gratis abgegeben. Der Anmeldung ist jeweilen die letzte Vereins-Beitragquittung beizufügen. Für ausgeschriebene Stellen werden Spezialofferten entgegengenommen, die direkt an den Schweizer. Kaufm. Verein, Stellenvermittlung, Sihlstrasse 20 einzusenden sind.

Offene Stellen.

*F 1020 Rußland (Moskau). — Tücht. erfahrener Seidenzwirnmeister.

An die verehrl. Abonnenten und Mitglieder im Ausland.

Die verehrlichen **Abonnenten und Mitglieder**, die ihre **Abonnements- oder Mitgliederbeiträge pro 1912** noch nicht bezahlt haben, werden höflich um Erledigung ihrer finanziellen Verpflichtungen bis spätestens **Ende Dezember 1912** gebeten.

Bei diesem Anlass möchten wir an den bequemen **Zahlungsmodus an unsere nachstehenden Zahlstellen** erinnern, wohin die Abonnenten Fr. 8.— und die Mitglieder Fr. 6. 20 zu senden haben.

- I. Deutschland: Herr August Schweizer, Tumringen bei Lörrach, Grossherzogtum Baden.
- II. Frankreich: Mons. M. W. Ruhoff, Tissage mécanique Baumann aîné & Co., St-Pierre de Boëuf (Loire)
- III. Oesterreich: Herr Ed. Eschmann, Kamm- und Geschirrfabrik, Mährisch-Schönberg (Mähren).
- IV. Italien: Sig. G. Wehring, Direttore, Olgiate-Comasco (Italia).
- V. Russland: Mons. Oscar Haag, Moskau, Postfach No. 8.
- VI. Vereinigte Staaten: Mister A. W. Bühlmann, Broadway & Brome Street, Silk Exchange Building, New-York.

Vorstand und Administration
der Mitteilungen über Textil-Industrie

Komprimierte Holzfussböden „Euböolith“

fusswarm, öl- und wasserundurchlässig, feuersicher, dauerhaft wie Eichenholz.

5 Millionen m² hauptsächlich in Textilfabriken ausgeführt.

Euböolith - Werke A.-G. in Olten.

Reparatur alter, öliger Bretter-, Stein- und Betonböden, ohne Betriebsstörung.

Maschinenbefestigungssystem „Pilokollan“ ohne Schrauben und Bolzen.

Ruhiger Gang, bessere Arbeit, rasche, leichte Deplacierung der Maschinen, la. Referenzen.

Die Mitteilungen über Textilindustrie

werden zu Beginn des neuen Quartals zum

:: **Abonnement** ::

bestens empfohlen.



Holzspuhlen

Julius Meyer

Baar (Kt. Zug)

Spulen jeder Art
für *Seide, Baumwolle und Leinen*
auch mit Protectors.

Weberzäppli
in Buchs und Mehlbaum.

Gegründet 1869

Neuheit!

Weberschiffchen, gesetzlich geschützt

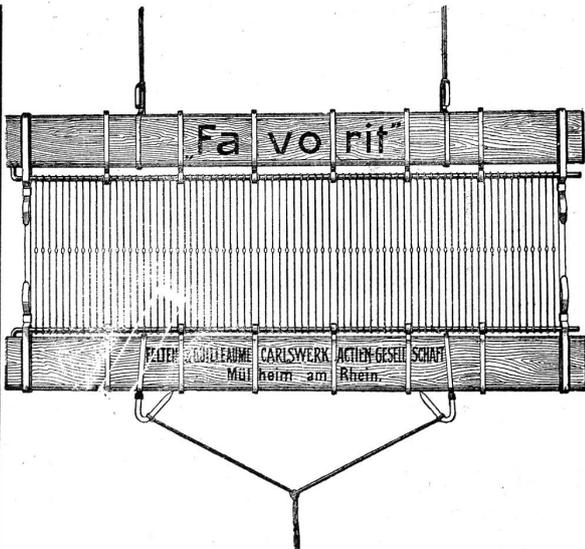
speziell  für lange Spulen
im Gebrauch vorzüglich bewährt. — Prima Referenzen.
Fabrikant: **Adolf Hartmann, Adliswil-Zürich**
Sämtliche Fournituren für Webereien.

Gebr. Baumann

Federnfabrik u. Mechan. Werkstätte

Rüti-Zürich

Alleinverkauf der Gusstahl-Webelitzen und Favorit-Geschirre der
Felten & Guillaume-Carlswerk A. G. Mülheim a. Rhein.



Gusstahldraht-Webelitzen auf patentierten Maschinen hergestellt, daher unerreicht an Egalität und Vollkommenheit.
Favorit-Webgeschirre, die besten u. einfachsten aller Rumorgeschirre, selbst für die dichtesten Einstellungen verwendbar und von sehr vielen Webereien jeder Art mit bestem Erfolge eingeführt.

In Glasdosen zu Fr. 1.—, 1.90
In Blechdosen 4 1/2 Kg. Inhalt Fr. 13.50



Für grossen Bedarf bitten wir Sonderofferte zu verlangen.

Das beste Klebmittel für Stoffe und für Photographien

„Ogo“ ist eine neue vorzügliche Klebepasta, welche Alles, vom dünnsten Seidenpapier bis zum kostbarsten Samt- und Seidenstoff klebt. „Ogo“ schlägt nicht durch und lässt alles weich und schmiegsam. Für Stoffmuster sehr empfehlenswert.

General-Vertrieb für die Schweiz: **GEBRÜDER SCHOLL Poststr. 3 ZÜRICH**

Bekanntmachung.

Die Prämien-Kommission der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft bringt zur Kenntnis, daß sie für Entdeckung von Seidendiebstählen und Hehlereien, welche zur gerichtlichen Bestrafung gelangen, bedeutende Prämien auszuzahlen in der Lage ist.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß das Verzeihen aller Veruntreuungen für unsere Seidenindustrie von großem Wert und sowohl im Interesse der Arbeiter, als der Arbeitgeber ist.

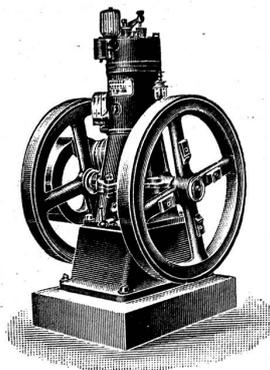
Allfällige Anzeigen sind zu machen an:

Joh. Ashauer, i. F. Emmelius & Ashauer, Fabrikant, Zürich
R. Wettstein, Fabrikant, Thalwil
A. Naumann, Seidenabfallhändler, Wädenswil
Dr. Th. Niggli, Seidenindustrie-Gesellschaft, Zürich I

283

Die Prämien-Kommission der Zürcher. Seidenindustrie-Gesellschaft.

Inserate in den „Mitteilungen über Textil-Industrie“ haben infolge der weiten Verbreitung im In- u. Auslande den **grössten Erfolg.**



Benz-Diesel-Motoren
(billigste Betriebskraft)

Gas-, Benzin-, Petrol- und Sauggas-Motoren

30jährige Erfahrungen
6000 Angestellte und Arbeiter

Benz & Cie.
Rheinische Automobil- und Motorenfabrik A.-G.

FILIALE ZÜRICH
Stadthausquai 5

TELEPHON 5663

DIASTAFOR

Für Bleicherei, Färberei, Weberei, Appretur. Zur Vorbereitung zu färbender Gewebe u. für Druckverdickungen

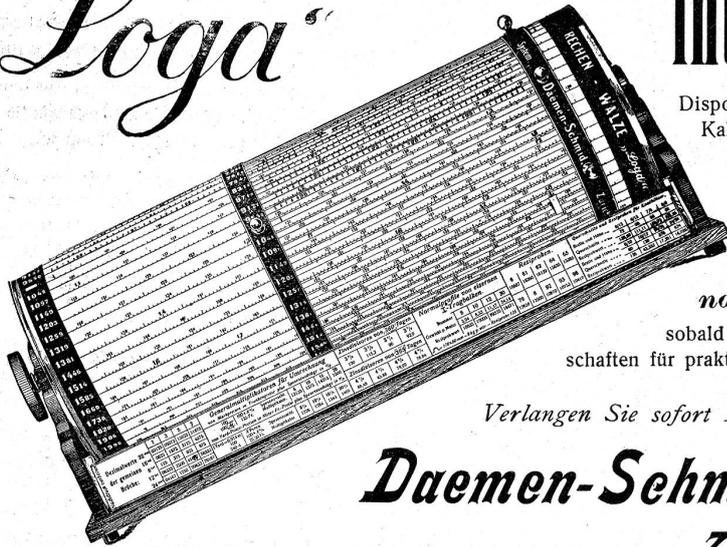
Mittel zur Entschlichtung und Herstellung dünnflüssiger, klebkraftiger Schlichte- und Appreturmassen aus Stärke und Mehl

Diamant-Aktien-Gesellschaft
München II

Brieffach 102

Vertretung für die Schweiz: Egli & Co., Zürich, Kirchgasse 48

„Loga“



Intelligente

Disponenten, Fakturisten,
Kalkulatoren, Kontrolleure,
Lageristen, Lohnrechner,
Statistiker, Verkäufer
und
Rechner aller Berufe
**arbeiten nur
noch mit „Loga“**,
sobald sie deren ideale Eigenschaften für praktisches Rechnen kennen.

Verlangen Sie sofort Prospekt Nr. 11 von

Daemen-Schmid & Co.

Fabrik mathematischer Apparate

Zürich (Schweiz)

Zu kaufen gesucht
eine gebrauchte, jedoch noch
gut erhaltene und noch gut
zu verwendende 1171

Geschirrfassmaschine

für Zürcher-Litzen.

Gefl. Offerten an

E. Oberholzer,
Schoffelgasse 1, Zürich I.

Diplomierter

Handelshochschüler

4 Sprachen beherrschend,
sucht Stelle bei einer an-
gesehenen Firma. 1176

Adresse: Georg Glystras,
4^{bis} Via Ospedale, Turin.

H. SALLE & Co.

4 RUE ELZÉVIR
PARIS
(FRANCE)

LICHEN

CARRACHEEN
IRLÄNDISCH MOOS

PRIX ET ECHANTILLONS SUR DEMANDE.

SPECIALITE:

LICHEN-POUDRE

IMPALPABLE
ET GRANULÉ

H. Erzinger
Brüsten- und Pinselfabrik
 Telephon. **WÄDENSWIL** Telephon.
 Bürsten, Pinsel, Stahldrahtbürsten etc.
 für alle Zwecke
SPEZIALITÄT:
alle Arten Maschinenbürsten
 für jede Industrie
Umarbeiten abgebrauchter Walzenbürsten etc.
 für Spinnereien, Webereien, Appreturen,
 :: Papierfabriken u. s. w. ::
 Prompte Bedienung. Mässige Preise. Reparaturen schnellstens
Gegründet 1846

Moderner Fabrikbau
 = jeder Art =
Alfred Séquin, Zivil-Ingenieur
C. Sequin-Bronners Sohn
in Zürich V
 Neumünsterstr. 30 :: Telephon 7775
 Hochbauten, Parterrebauten nach Patenten
 Séquin & Knobel wie auch auf andere Art.
 Anfertigung von Bau- und Konzessionsplänen nebst statischen Berechnungen für industrielle Anlagen jeder Art in **Eisenkonstruktion** wie auch in **Eisenbeton**. Man verlange Prospekt.

FIRMEN-ANZEIGER

FRITZ KAESER ZÜRICH
 Neueste Entwürfe f. Weberei und Druckerei :: Patronieranstalt :: Lieferung v. Karten für alle Stichteilungen
 Prompter Versand nach auswärts. — Telephon 6397

Gegr. 1868 Färberei-Stöcke-Fabrik Gegr. 1868
 Ww. Chr. Bendgens, Sevelen (Deutschl.)
 Liefert alle Sorten Färbereistöcke etc., sauber hergestellt, aus Natur- oder Bambusstöcken, für jeden Färbereibetrieb etc., sowie Natur-Trockenstöcke u. -Stangen.
 Einzig ältestes und grösstes Geschäft in dieser Branche. Export nach allen Ländern.

Erfindungs-Patente
 Marken-Muster & Modell-Schutz im In- u. Ausland
H. KIRCHHOFER vormals Bourry-Séquin & Co., ZÜRICH
 1880. Gegründet.

Webgeschirre
 Lyoner- u. Zürcherfassung, glatt und Lucken
Mailons u. Gazegeschirre.
Gebr. Suter, Bülach.

Paul Guinand
 Schreiner
 Kirchgasse 21, Zürich
 fabriziert
staubsichere Musterschränke
 für Textilfirmen.

Spezialität: „Schlageitschen“
 liefert aus prima Eschenholz und sehr dauerhaft, prompt und billig
H. LANGE, mech. Wagnerei, HINWIL
 NB. Auf Wunsch werden Probemuster geliefert.

A. Jucker Nachfolger von Jucker-Wegmann **Zürich**
Papierhandlung en gros
 Spezialität in sämtlichen Papieren und Kartons für die Seidenstoff-Fabrikation
 Bestassortiertes Lager in Chemisen-, Weber-, Zettel- und Einlage-Kartons, Umschlag-, Einleg- und Seidenpapieren u. s. w.
 Muster und Preise zu Diensten.

Baumann & Dr. Müller A.-G.
Seidenfärbereien
 Zürich II Schlieren (Eigene Winderei)

Patentanwälte
Dr. KLINGLER & GEIER
 AARAU
 Anmeldungen u. Verwertungen in allen Ländern

Schappe- u. Cordonnet-Spinnerei
Camenzind & Co.
 Gersau (Schweiz)
 :: Spezialität: Tussah-Schappe ::

A. Stierli, Dietikon (Zürich)
Baumwoll- und Leinenzwirnerei
Geschirrfaden, Chor- und -Mailonfaden -

ERFINDUNGEN
 Levaillant, Patentanwalts- & Commercial-Bureaux A.G.
ZÜRICH Friedenstrasse 1
 Verwertungen 1909 über 1½ Millionen Fr.

Webutensilienfabrik Horgen
EGLI & BRÜGGER
 :: Webereitechn. Bureau ::
 Webgeschirre für Seide. Utensilien jeder Art. Uebernahme von Webereimaschinen.
 Neu eingerichtete Mech. Werkstätte.

Patronenpapiere
 Schnürung, Taffet, Patronier-Farben, Lack, Pinsel in grösster Auswahl am Lager bei
Landolt-Arbenz & Co., Papeterie, Zürich Bahnhofstr. 66
 Spezialgeschäft. Ausführl. Preisliste franko.

E. Oberholzer, Zürich
 Filialen: Bregenz, Como, Waldshut.
Techn. Bureau f. Textil-Industrie
 Weberei u. andere techn. Artikel
 Agentur - Kommission - Fabrikation

PATENT-BUREAU
E. BLUM & Co. DIPL. INGENIEURE
 Gegründet 1828. ZÜRICH - BAHNHOFSTR. 74

Fr. Jent, Basel
 7 Immengasse 7
 Gegründet 1892. Telephon 4742
Fabrikation von Webblättern
 en tous genres
 in Stahl, Messing u. Maillechort.

Internationales Patentbureau
CARL MÜLLER
 Linthescherg. 21 Zürich I Telephon 2000
 Telegramm-Adr.: Patentschutz
 Registrierung von Fabrikmarken
 Mustern und Modellen
 Referenzen zu Diensten.

Geschirrstäbe und Blattfutter
 alle Profile, liefert als Spezialität
J. Bosshardt-Weber
 Holzwaren - Geschäft
Fehraltorf (Zürich)

Man bittet, im Bedarfsfall unsere Inserenten zu berücksichtigen und sich bei Bestellungen auf unser Blatt zu beziehen.

GRAND PRIX 1889.

GRAND PRIX 1900.



Gründungsjahr: 1847

Rüti, Ct. Zürich, Schweiz.

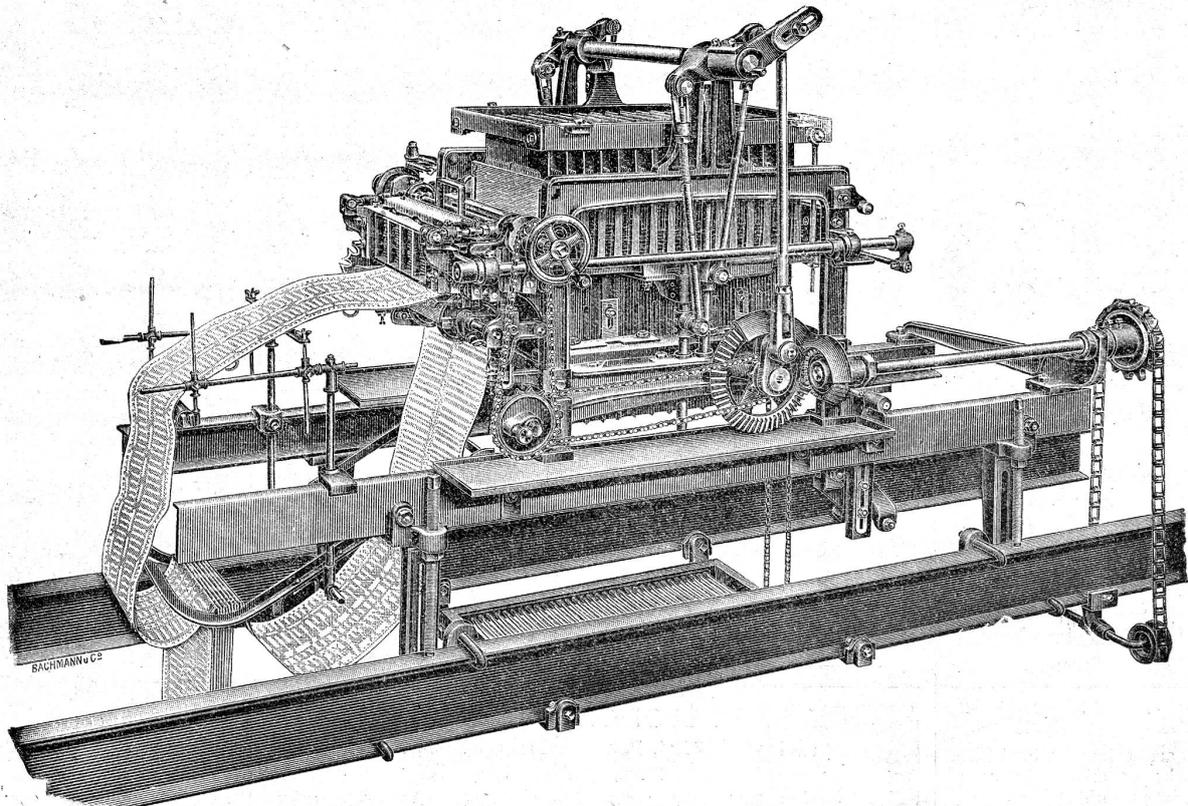
Arbeiterzahl ca. 1300

Vorbereitungsmaschinen, Webstühle, Hilfsmaschinen,
Schaff- und Jacquardmaschinen

in neuesten bewährten Originalkonstruktionen

für mechanische Seiden-, Baumwoll- und Leinenwebereien.

„Neuheit“



Doppelhub-Verdolmaschine
für hohe Arbeitsgeschwindigkeit besonders geeignet

Buchdruckerei Jean Frank, Waldmannstr. 8, Zürich.